Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig,
in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 141. **Sonntag den 19. Juni 1898.** **XVI. Jahrg.**

Die Reichstagswahlen.

Die bis jetzt vorliegenden Wahlergebnisse bestätigen die Annahme, daß der neue Reichstag eine von dem letzten wenig verschiedene Physiognomie zeigen wird. Das Centrum wird auch im neuen Reichstag den Ausschlag geben und die Richtung unserer Gesetzgebung bestimmen. Die Sozialdemokraten dürften einige Verstärkungen erfahren. Die Berliner Wahleninteressiren nur, weil es sich um die Reichshauptstadt handelt. Ihr Ergebniß stand von vornherein fest. Berlin ist die Hochburg der Sozialdemokratie geworden; zwei Berliner Wahlkreise gehören zu ihrem festesten Besitzstande im Reiche, nämlich der 4. und 6. In diesen haben sie auch ihre Kandidaten sofort im ersten Wahlgange, sozusagen, spielend durchgebracht. In den übrigen vier Berliner Wahlkreisen kommen sie mit den Freisinnigen zur Stichwahl; in dieser werden sie wahrscheinlich drei Wahlkreise behaupten, während die Freisinnigen mit Mühe und Noth den ersten behaupten dürften. Einen Stimmenzuwachs gegenüber der Wahl von 1893 haben in Berlin nur die Sozialdemokraten erfahren, während die Stimmen der Freisinnigen, trotzdem diesmal gleich bei der Hauptwahl die Nationalliberalen für die Freisinnigen eintraten, wie die der Konservativen, Antisemiten und Christlich-Sozialen zurückgegangen sind. Das Bild ändert sich etwas, wenn man den 6. Wahlkreis, den stärksten, außer Berechnung läßt. Gegen 1893 hat die Zahl der Wahlberechtigten in Berlin um mehr als 21 000 Stimmen zugenommen, wovon auf den 6. Wahlkreis allein eine Zunahme von cirka 20 000 Stimmen entfällt. Läßt man diesen fast durchweg von Arbeitern bevölkerten Wahlkreis außer Betracht, so haben auch die sozialdemokratischen Stimmen abgenommen, während die freisinnigen Stimmen Dank der Unterstützung der Nationalliberalen in drei Wahlkreisen eine Zunahme zeigen. Es wäre immerhin möglich, daß bei den Stichwahlen den Sozialdemokraten noch einige Berliner Wahlkreise abgeknöpft werden könnten, wenn die konservativen, antisemitischen und christlich-sozialen Stimmen für die freisinnigen Kandidaten abgegeben würden. Nach den bisherigen Erfahrungen ist dies aber nur von einem unzureichenden Theil zu erwarten.

Die „Konservative Korrespondenz" sagt zu dem Wahlausfall in Berlin: In Berlin ist das Wahlergebniß heute so wie vor fünf Jahren. Zwei Wahlkreise sind von den „Genossen" bereits okkupirt, in den vier anderen stehen sie mit den Freisinnigen in der Stichwahl. Die von den gesammelten Parteien der Rechten aufgestellten Kandidaturen konnten zur Geltung nicht kommen, da die Betheiligung gerade derjenigen Wähler, auf welche hierbei gerechnet werden mußte, eine unverzeihlich schwache war. Man klagt hier allerdings über zu laue Wahlagitation, während Sozialdemokratie und Freisinn alles aufboten, um die Wähler heranzuziehen; die Hauptschuld an der mangelhaften Betheiligung gerade in der Reichshauptstadt aber trägt unserer Meinung nach die Massenverbreitung von charakterlosen Zeitungen vom Schlage des „Lokal-Anzeigers".

Bis heute, Freitag Nachmittag, gwaren im ganzen 274 Wahlresultate bekannt. Danach sind gewählt: 18 Konservative, 5 Reichsparteiler, 63 Centrumsleute, 4 Reformparteiler, 4 Nationalliberale, 2 Mitglieder der freisinnigen Vereinigung, 32 Sozialdemokraten, 5 Polen, 1 Däne und 4 Welfen. Dazu kommen 136 Stichwahlen, woran betheiligt sind: 34 Konservative, 16 Reichsparteiler, 26 Centrumsmänner, 5 Reformparteiler, 55 Nationalliberale, 4 Mitglieder der freis. Vereinigung, 29 der freis. Volkspartei, 9 der deutschen Volkspartei, 7 des Bundes der Landwirthe, 75 Sozialdemokraten, 7 Welfen und 5 Dänen.

Ostprovinzen.

Tilsit-Niederung. Stichwahl zwischen Graf Pourtalès (kons.) und Bräsicke (fr. Vp.)

Königsberg. Haase (Soz.) 13 720, Frentzel (Kartell) 5828, Krieger (fr. Vp.) 5780, Hille (Ctr.) 325, Schumann (Antisemit) 433 Stimmen. Haase wiedergewählt.

Angerburg-Lötzen. v. Staudy (kons.) wiedergewählt.

Gumbinnen-Insterburg. Mentz (kons.) wiedergewählt.

Braunsberg-Heilsberg. Krebs (Ctr.) wiedergewählt.

Heiligenbeil - Pr. Eylau. v. d. Groeben-Arenstein (kons.) mit großer Majorität wiedergewählt.

Allenstein - Rössel. Wahrscheinlich Heremann (Ctr.) gegen Wolszlegier (Pole), dem bish. Abg., gewählt.

Rastenburg - Gerdauen - Friedland. Graf von Klinckowstroem (kons.) gewählt.

Oletzko - Lyck. Graf Stolberg (kons.) gewählt.

Stallupönen-Goldap. v. Sperber (kons.) gewählt.

Danzig Stadt. Rickert (freis. Verein.) 7231, Storch (Soz.) 3822, Schulz (kons.) 2968, Scharmer (Ctr.) 3088, Sedlatzeck (Ant.) 368, Wolszlegier (Pole) 314, Stichwahl zwischen Rickert und Storch.

Flatow. Die Wiederwahl des Rittergutsbesitzers Hilgendorff - Platzig (kons.) ist sicher.

Marienwerder-Stuhm. Bisher gezählt für Witt-Kl. Nebrau (deutscher Kandidat, freikons.) 7488, v. Donimirski - Lissomitz (Pole) 4809, Lieber (Ctr.) 261, Storch (Soz.) 220, zersplittert 27. Aus stehen noch 23 meist polnische Bezirke. Glänzender Sieg Witts trotzdem gesichert. Also Wiederwahl des Deutschen.

Danzig Land. Die Wahl des konservativen Kandidaten Dörksen - Wossitz scheint gesichert. Voraussichtlich kommt er aber in Stichwahl mit Schahnasjan (freis. Volksp.)

Elbing-Marienburg. v. Puttkamer-Plauth (kons.) wahrscheinlich im ersten Wahlgange wiedergewählt.

Graudenz - Strasburg. Bis jetzt gezählt: Rittergutsbesitzer Sieg - Raczyniewo (deutscher Kandidat, natl.) 11 339, v. Rozycki-(Pole) 9631, Storch (Soz.) 292 und Lieber (Ctr.) 40 St. 14. ländl. Bezirke stehen noch aus. Fällt das Wahlergebniß in diesen Bezirken ebenso aus, wie im Jahre 1893, so ist Sieg mit geringer Mehrheit gewählt. Von deutscher wie polnischer Seite wurde mit Hochdruck gearbeitet. Kranke wurden mit Droschken herangebracht, einzelne von Männern von der Wohnung aus ins Wahllokal getragen.

Bromberg Stadt und Land. Regierungspräsident v. Tiedemann (deutscher Kompromißkandidat, freikons.) mit 10 171 Stimmen, 502 Stimmen Majorität, gewählt. Der bisherige Abg., Rittergutsbesitzer v. Czarlinski-Zakrzewko (Pole) 6184 Stimmen, Janiszewski-Rixdorf (Soz.) 2927 Stimmen. Der deutsche Sieg wurde durch das geschlossene Zusammengehen und die starke Betheiligung der deutschen Parteien erreicht. (In der Hauptwahl 15. Juni 1893 erhielt Falkenthal (freikons.) 4773, Braesicke (freis. Verg.) 4205, v. Czarlinski 5377 und der Sozialdemokrat Janiszewski 2475 Stimmen. Bei der Stichwahl am 24. Juni siegte von Czarlinski mit 8388 Stimmen gegen 7142 Stimmen, die der deutsche Kandidat erhalten hatte. Die Betheiligung war bei der Stichwahl um rund 1400 Stimmen gefallen.)

Inowrazlaw-Stelno - Mogilno. Die Wiederwahl des Polen Dr. Krzyminski ist mit bedeutender Mehrheit gesichert. Stadt Inowrazlaw: Freiherr v. Schlichting-Wierzbyczany (deutscher Kompromißkandidat, kons.) 992, Dr. Krzyminski (Pole) 1461, Franz Murawski (polnischer Sozialist) 419 Stimmen.

Argenau: 192 deutsche, 232 polnische Stimmen, 3 zersplittert.

Ostrowo - Schildberg - Adelnau-Kempen. Die Wiederwahl des Fürsten Ferd. Radziwill-Antonin (Pole) erscheint gesichert.

Wirsitz-Schubin-Znin. Poll (deutscher Kandidat, natl.) 8298, Wagner-Posen (freis. Volksp.) 1075, v. Czarlinski 9998 Stimmen, zersplittert 37 Stimmen. Somit v. Czarlinski gewählt. Durch die freis. Sonderkandidatur des früheren Redakteurs der „Pos. Ztg.", die ein klägliches Resultat gehabt hat, und die Lässigkeit der deutschen Wähler ist dieser Wahlkreis den Deutschen verloren gegangen.

Meseritz-Bomst. v. Dziembowski (freikons.) ohne Stichwahl mit 8943 Stimmen gewählt. Stephan (Pole und Centrum) 7443, Kindler (freis.) 496 Stimmen.

Posen Stadt und Land. Bis jetzt gezählt: Hugger (deutscher Kompromißkandidat, natlib.) 3869, Jaeckel (freis. Volkspartei) 2552, Motty (poln. Hosp.) 5202, Andrzejewski (poln. Volksp.) 4637 Stimmen und Murawski (poln. Soz.) 616 Stimmen. 37 Landbezirke fehlen noch. Stichwahl zwischen den beiden Polen Motty und Andrzejewski.

Kosten - Schmiegel - Grätz. Fabrikbesitzer Cegielski-Posen (Pole) wiedergewählt.

Dulac, Dulac & Co.

Humoreske von Ernest d'Hervilly.
(Nachdruck verboten.)

I.

Eines Morgens, im wunderschönen Monat Mai, ging Herr Gaston Dulac, Beamter im Ministerium der öffentlichen Arbeiten — ein hübscher, junger Mensch, kastanienbraune Haare, siebenundzwanzig Jahre alt — schnell an dem Bureau seines Hotel garni vorüber.

Schnell, weil er mit der Miethe im Rückstand war und schon dreimal die Zahlung...

Na, das geht uns ja nichts an . . .

„Ein Brief für Sie, Herr Dulac."

„Ach!"

„Mit englischer Marke!"

Herr Dulac drehte sich um, nahm den Brief, den ihm die Dame vom Bureau hinhielt, ängstlich — denn es konnte ja ein Mahnbrief sein — entgegen, betrachtete flüchtig die Adresse und entfernte sich mit schnellen Schritten.

„Herrn Dulac in Paris."

Weiter nichts? —

Das war seltsam; er kannte doch niemanden in England?

Nach hundert Vermuthungen über den Inhalt des Briefes öffnete er ihn endlich.

Eigentlich hätte er damit anfangen sollen.

Das Schreiben lautete:

„Wie ich vermuthe, sind Sie Junggeselle. Nun gut! Wollen Sie ein reizendes, junges Mädchen heirathen, reich, blond, gut erzogen und außergewöhnlich wenig musikalisch?

Wenn Sie eine Mystifikation fürchten, so sprechen wir nicht mehr davon; haben Sie dagegen Vertrauen, so kommen Sie! Kommen Sie nach Dover zu Herrn Bonderby (folgte der Name der Straße und die Nummer des Hauses); man wird Ihnen dort alle in dieser Angelegenheit nothwendigen Erklärungen geben.

Ihr ergebener Diener
Walter Bonderby."

„Herrn Dulac in Paris — und keine nähere Adresse? Es handelt sich augenscheinlich nicht um mich . . . Das wird ein Irrthum sein . . . In Paris wird es sicher noch eine ganze Menge andere Dulacs geben."

Herr Dulac betrachtete von neuem das Kouvert, während er diesen Monolog hielt.

Das Kouvert wies mehrere Stempel und Vermerke auf, die nacheinander in verschiedener Tinte von ärgerlichen Briefträgern gemacht worden waren. Der Brief war offenbar in Paris herumgeirrt und von verschiedenen Personen zurückgewiesen worden, bevor ihn die Bureaudame schließlich angenommen hatte.

Mit dem Briefe in der Hand kam Herr Dulac ins Ministerium und kletterte die vier Treppen hinauf, die in sein Bureau führten.

Im Vorflur des Schreibzimmers, in dem er mit drei bis vier Kameraden den Tag damit verbrachte, sich im javanischen Wurfspiel zu üben — dieses sinnreiche Spiel bestand darin, daß man ein spitzes Messer nach den grünen Kartons der „dringenden Angelegenheiten" schleuderte, — traf er einen Kollegen, der ebenfalls Dulac hieß.

„Sollte der Brief hier nicht an Sie gerichtet sein," fragte Dulac Nr. 1 Herrn Dulac Nr. 2.

Dulac Nr. 2 las den Brief; aber er las nur die erste Zeile — dann gab er ihn seinem Kollegen lachend zurück.

„Ich habe den gleichen vor drei Monaten erhalten," fügte er hinzu.

„Den gleichen?"

„Ja, den Zwillingsbruder!"

„Das ist aber seltsam!"

„Es ist eine Mystifikation, weiter nichts!"

„Glauben Sie?"

„Ich bin überzeugt davon! . . . Darum bin ich auch nicht in Dover gewesen!"

„Nun, soll ich Ihnen etwas sagen? . . . Ich hätte Lust, hinzufahren . . . Das ist ebenso gut, als wenn ich meinen Pfingsturlaub zu einer anderen Exkursion benutze."

„Mir kann's recht sein! Aber vergessen Sie nicht, daß die Engländer die Leute gern zum Narren haben. Und einen Franzosen hineinzulegen, das ist für sie ein besonderer Triumph!"

„Mir egal! . . . Ich würde mir übrigens meine Revanche für Waterloo auf der Backe des Briefschreibers holen, falls er ein Schwindler ist."

„Thun Sie, wozu Sie lustig sind, mein Lieber!"

Nach diesem kurzen Dialog trennten sich die beiden Dulacs.

Nr. 1 ging in sein Bureau, um sich im javanischen Wurfspiel zu üben, Nr. 2 ging frühstücken.

Man kann sich für den Staat doch nicht zu Tode arbeiten!

II.

Als Pfingsten gekommen war, bestieg Herr Dulac die Nordbahn, schiffte sich in Calais ein, nachdem er vortrefflich gefrühstückt hatte, und war anderthalb Stunden später mit einem starken Kopfschmerz infolge der ungewohnten Seefahrt in Dover.

Während die Sonne, eine englische Sonne, die einen Stockschnupfen zu haben schien, sich anschickte, unterzugehen, — was sie schon am frühen Morgen hätte thun sollen, anstatt alle Welt den ganzen Tag über mit ihrer griesgrämigen Miene anzustecken — zog unser Freund Dulac an der Thür des Herrn Bonderby die Klingel.

Man führte ihn in ein ohne jeden Luxus ausgestattetes Zimmer, in dem er einen jovial aussehenden alten Herru und ein hübsches, junges Mädchen vorfand.

Der junge Beamte, den Hut in der Hand, fragte sehr höflich:

„Habe ich die Ehre, mit Herrn Bonderby zu sprechen?"

„Jawohl!"

„Na, ich bin Dulac! . . . Da bin ich!"

„Famos!" erwiderte der lustige, alte Herr und rieb sich vergnügt die Hände.

„Seien Sie willkommen!" fügte das hübsche, junge Mädchen mit reizendem Lächeln hinzu.

„Und zunächst," fuhr der alte, lustige Herr fort, „wollen wir ein bischen Thee trinken . . . Florence, laß den Thee bringen . . . und ein Kotelette, nicht wahr, verehrter Herr?"

Derr Dulac nahm alles an, was man ihm anbot; zum Schlusse der Mahlzeit gings an die Erklärungen, und Herr Dulac lieferte seine kurze Biographie.

„Nun, die Sache liegt so," sagte sodann der lustige, alte Herr, „ich habe einen Freund, einen reichen Kaufmann in London, der für seine Tochter einen Mann sucht,

Gnesen. v. Komierowski (Pole) wiedergewählt.

Fraustadt-Lissa. v. Seherr-Toß (kons.) 4756, Tasch (Pole) 4640, Neukirch (freis.) 1325. Stichwahl.

Kröben. Fürst Czartorisky (Pole) wiedergewählt.

Namslau-Brieg. von Spiegel (kons.) gewählt.

Eschwege-Schmalkalden-Witzenhausen. Stichwahl v. Christen (kons.) — Hugo (Soz.) Iskraut (Antis.) unterlegen.

Dresden-Altstadt. Sozd. gewählt. (93: Zimmermann, Antis.)

Dresden-Neustadt. Stichwahl Sozd. — Kons. (93: Klein, Antis.)

Freiberg-Hainichen. Wahl des Chefredakteurs der „Dtsch. Tagesztg." Dr. Oertel (B. d. L.) gesichert.

St. Goarshausen-Montabaur. Dr. Lieber (Ctr.) wiedergewählt.

Pyritz-Saatzig. Stichwahl zwischen von Ploetz (B. d. L.) und Glasow (kons.)

Kiel. Legien (Soz.) wiedergewählt.

Osterburg-Stendal. Himburg (kons.) wiedergewählt.

Homburg. Fitz (natlib.) gewählt.

Rinteln-Hofgeismar. Dr. Vielhaben (Reformp.) wiedergewählt.

Homburg. Liebermann von Sonnenberg (Antis.) wiedergewählt.

Guben-Lübben. Prinz Carolath (natlib.) 8197, von Heydebrand 4748, Wagner (Soz.) 4363 Stimmen. Stichwahl zwischen Schönaich-Carolath (natl.) und von Heydebrand (kons.)

Mecklenburg-Strelitz. Nauck (kons.) gewählt.

Ueckermünde-Usedom-Wollin. Stichwahl zwischen Dr. Gaulke (freis. Vgg.) und Schröder (Reformpt.).

Wittgenstein-Siegen. Stichwahl zwischen Stöcker (christl.-soz.) und Krenz (natl.)

Oldenburg-Plön. Dr. Stockmann (kons.) gewählt.

Marburg-Frankenberg. Stichwahl zwischen Bartenwerfter (kons.) und Böckel (Antis.).

Lauenburg. Stichwahl zwischen Graf Bernstorff (Reichsp.) und Lesche (Soz.).

Nordhausen. Stichwahl zwischen Aschendorf (Reformp.) und Wiemer (freis. Volksp.).

Rothenburg-Hoyerswerda. Graf Arnim-Muskau (Reichsp.) gewählt.

Apenrade-Flensburg. Stichwahl zwischen Raab (Rfpt.) und Holzhauer (Soz.). Hanau, Hoch (Soz.) gewählt. Löbau, Stichwahl zwischen Förster (kons.) und Postelt (Soz.). Stuttgart Kloß (Soz.) gewählt. Heilbronn, Stichwahl zwischen Hagelmeier (kons.) und Kittler (Soz.). Gmünd-Göppingen, Stichwahl zwischen Bieber (Reichsp.) und Tauscher (Soz.). Wendel-Ottweiler, Stichwahl zwischen Stumm (Reichsp.) und Wille (Centr.) Hannover Stadt, Meister (Soz.) gewählt. Schleswig, Stichwahl zwischen Jacobsen (freis. Volksp.) und Christophersen (Reichsp.). Kassel-Melsungen, Stichwahl zwischen Endemann (nat.-lib.) u. Thiel (Soz.). Dithmarschen, Stichwahl zwischen Markitte (Soz.) und Kahlcke (nat.-lib.). Breslau Land-Neumark, Stichwahl zwischen Limburg-Stirum (kons.) und Schütz (Soz.). Königsberg i. N., Stichwahl zwischen von Levetzow (kons.) und Goercke (Soz.). Breslau-Ost, Stichwahl zwischen Tutzauer (Soz.) und Felisch (kons.); bisheriger Vertreter Tutzauer. Breslau-West, Schönlank (Soz.) mit 14808 gegen 12166 Stimmen wiedergewählt. Mansfelder Kreis, Dr. Arendt (freik.) gewählt. Greifswald, Graf Bismarck-Bohlen (kons.) gewählt. Rügen-Franzburg, Stichwahl zwischen von Langen (kons.) und Winckler (freis. Volksp.). Frankfurt a. O., Haake (freik.) 6332, Woicke (freis. Vg.) 5809, Metzner (Soz.) 10969 Stimmen. Stichwahl zwischen Metzner und Haake wahrscheinlich. Bisheriger Vertreter: Haake. Erfurt-Ziegenrück, Stichwahl zwischen Jakobskötter (kons.) und Schulz (Soz.) Minden-Lübbecke, Stichwahl zwischen Graf v. Roon (kons.) und Demming (fr. Vp.) Altona, Frohme (Soz.) gewählt. Elberfeld-Barmen, Molkenbuhr (Soz.) gewählt. In **Neustettin** ist **Förster** (Antis.) gegen v. Bonin (kons.) **unterlegen.** Borna, v. Frege (kons.) gewählt. Pirna, Lotze (Rfp.) gewählt. Bautzen-Kamenz, Gräfe (Rfp.) gewählt. Meißen, Stichwahl zwischen Gäbel (Rfp.) und Goldstein (Soz.). In Bingen-Alzey ist Schmidt (freis. Volksp.) wiedergewählt. In Hersfeld ist Stichwahl zwischen dem bisherigen Vertreter Werner (Antis.) und Lieber (Centr.). In Waldeck findet wie 1893 eine Stichwahl zwischen dem bisherigen Vertreter Müller (Antis.) und Fink (nat.-lib.) statt. In Gießen ist, ebenso wie im Jahre 1893, Stichwahl zwischen dem Sozialisten und dem bisherigen Vertreter Koehler (Antis.). In Kalau-Luckau ist Hennig (kons.) gewählt; der Wahlkreis wurde von 1877—1898 durch Herrn v. Manteuffel (kons.) vertreten. In Perleberg ist Stichwahl zwischen dem Konservativen und dem bisherigen Vertreter Max Schulz (freis. Volksp.) In Prenzlau-Angermünde ist von Winterfeld-Menkin (kons.) wiedergewählt. In Arnswalde-Friedeberg hat Ahlwardt (Antis.) nach näheren Feststellungen nicht gesiegt, kommt aber in die Stichwahl. In Geestemünde ist Stichwahl zwischen dem bisherigen Vertreter Diederich Hahn (Agrarier) und dem Sozialisten. In Randow-Greifenhagen ist v. Manteuffel (kons.) gewählt. Der Wahlkreis war bisher schon konservativ vertreten. In Greiffenberg ist der bisherige Vertreter v. Normann (kons.) wiedergewählt. In Malchin-Waren ist v. Maltzahn (kons.) wiedergewählt. In Anklam ist Graf Schwerin-Löwitz (kons.) wiedergewählt.

Politische Tagesschau.

Die von bayerischen Blättern gebrachte Nachricht, wonach nach einer Vereinbarung zwischen dem Kaiser und dem Prinzregenten in München ein bayerischer Senat des **Reichsmilitärgerichtshofes** gebildet werden soll, wird jetzt von verschiedenen Seiten für unbegründet erklärt.

Ueber die „**ostelbischen Junker**", diesen „Schrecken" namentlich für bajuvarische Gemüther, äußerte sich in einer **nationalliberalen** Versammlung der Nationalliberale Dr. Bischoff zu Dürkheim in der Pfalz folgendermaßen: „Es wird Ihnen bange gemacht von den ostelbischen Junkern. Die Herren sind sehr weit von uns weg, und der Einfluß, den sie auf uns ausüben, kann daher nur ein geringer sein. Ich möchte aber doch daran erinnern, daß unsere Gegner in ihren Reden verschiedene preußische Junker vergessen haben, so z. B. Blücher und Moltke, ferner jene Männer, die im Jahre 1870 bei Gravelotte gestürmt und für das Vaterland geblutet haben. (Lebh. Beifall.) Das waren auch Junker. (Zuruf: Und Bismarck.) Auch den Hauptjunker haben sie vergessen, den Otto von Bismarck (stürmisches Bravo) und was er geleistet hat für Deutschland, das wollen wir dankbar anerkennen. (Stürmisches Bravo!) Also dieses Bangemachen von einer hereinbrechenden Reaktion ist nicht weit her."

In **Galizien** ist eine Bewegung gegen die Juden ausgebrochen. Infolge dessen sind Verwüstungen und Plünderungen vorgekommen.

Die neue, durch die **französisch-englische Nigerkonvention** anerkannte Grenze der westafrikanischen Kolonie Frankreichs ist, wie die „Agence Havas" betont, 3000 Kilometer lang; alle französischen Kolonien seien nunmehr in ihren Hinterländern unter einander verbunden. Unter anderem erhalte Frankreich durch diese Konvention das ganze Ostufer des Tsad-Sees, von Barrua bis zur Scharimündung.

Der Kaiser von **China** hat Li-Hung-Tschang und Chang-yin-huan die dritte Stufe der ersten Klasse des Doppelten Drachen-Ordens verliehen. Es ist das erste Mal, daß dieser Orden an chinesische Unterthanen verliehen wird.

Dem Aufstand in der britischen Kolonie **Sierra Leone** sind nach dem „Reuterschen Bureau" fast 1000 Menschenleben zum Opfer gefallen. Bis zum 21. Mai hatte man die Namen von 119 Einwohnern Freetowns erkundet, welche im Scherbro-Distrikt niedergemetzelt worden sind. In Manoh Barguh wurden sechs Missionsleute niedergemetzelt. Diese waren Farbige und gehörten zur Christus-Mission der Vereinigten Brüder. Auf derselben Station wurden noch 13 weitere Personen ermordet. Ihre Namen kennt man nicht. Die im Rotifunkdistrikt ermordeten weißen Missionare sind nicht darin einbegriffen. Wahrscheinlich sind 300 freundlich gesinnte Eingeborene getödtet worden.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Juni 1898.

— Auf allerhöchsten Befehl versammelte sich gestern Vormittag im großen Konzertsaale das gesammte Kunstpersonal der königlichen Theater, deren Vorstände und die Vertreter der technischen Abtheilungen. Unter Vorantritt des Generaladjutanten Grafen Hochberg erschienen um 12 Uhr Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin mit Gefolge. Der Kaiser hielt eine längere Ansprache, worin er der Leistungen der königlichen Theater zu Berlin während seiner zehnjährigen Regierungszeit rühmend gedachte und dem versammelten Personal seinen königlichen Dank aussprach. Graf Hochberg dankte in seiner Erwiderung für diese in den Annalen der deutschen Bühne einzig dastehende kaiserliche Kundgebung und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, in welches alle Anwesenden mit Begeisterung einstimmten. Hierauf defilirten sämmtliche Anwesenden an den Majestäten vorüber und hatten die Ehre, von dem Kaiser durch einen Händedruck, zum Theil auch durch eine Ansprache ausgezeichnet zu werden. Später empfing der Kaiser im Schlosse den chinesischen Gesandten Sue hai hwan. Zur Frühstückstafel bei dem Kaiserpaare war der Staatssekretär v. Bülow geladen. Abends um 7½ Uhr empfing der Kaiser den hessischen Gesandten v. Neidhardt sowie den Generalmajor Müller, letzteren behufs Ueberreichung eines Schreibens des Großherzogs von Baden. Um 7¾ Uhr empfing der Kaiser das Staatsministerium und dann die Herren des Hauptquartiers. Um 8 Uhr fand im Weißen Saale ein Diner statt. Heute früh fuhr der Kaiser beim Staatssekretär v. Bülow vor; im Schlosse hörte er die regelmäßigen Vorträge, empfing um 1 Uhr den Oberpräsidenten von Hannover, Grafen Stolberg-Wernigerode, welcher die Orden seines verstorbenen Vaters überbrachte. Um 1½ Uhr trug der schwedische Studentenverein dem Kaiserpar Lieder vor.

— Der Kaiser hat, wie die „Nordd. Allgemeine Ztg." mittheilt, dem Botschafter in Wien, Grafen zu Eulenburg, den Charakter als Wirkl. Geh. Rath mit dem Prädikat „Exzellenz" zu verleihen geruht.

— Die Kaiserin hat der Frau Geheimen Kommerzienrath Emilie Bethcke in Halle a. S. die silberne Frauen-Verdienstbrosche am weißen Bande verliehen.

— Unter Vorsitz des Fürsten Hohenlohe fand heute eine Sitzung des Staatsministeriums statt. Zur Berathung stand die Reorganisation der Wasserbau-Verwaltung.

— Der Bundesrath hielt gestern seine letzte Sitzung vor den Sommerferien ab, die bis Anfang Oktober dauern dürften. Es wurde u. a. der Vorlage betreffend die Fürsorge der Auswanderungsunternehmer für mittellose Auswanderer und der Vorlage betreffend Einrichtung und Unterhaltung von Postdampferschiffsverbindung Ostasien und Australien zugestimmt, ebenso dem vom Reichstag angenommenen Gesetzentwurf betr. den Verkehr mit künstlichen Süßstoffen.

— Eine Prüfung von Kriegshunden preußischer Jägerbataillone hat dieser Tage in Oels in einer Hunde-Ausstellung stattgefunden. Als geeignet für militärische Zwecke haben sich Schäfer- und Hühnerhunde, sowie Pudel erwiesen.

— Bei der Aufnahme von Festungsskizzen wurde in San Sebastian ein Deutscher verhaftet. Derselbe erklärt, er sei Maler für militärische Sujets.

Zwickau i. S., 17. Juni. Weitere 2000 Kohlenarbeiter haben heute hier die Arbeit niedergelegt. Die Ruhe wurde bisher nicht gestört.

Provinzialnachrichten.

Lautenburg, 16. Juni. (Brand.) Gestern früh ging auf dem Vorwerk Lautenburg eine neue Scheune in Flammen auf. Der noch vorhandene Einschnitt sowie 192 Schafe sind mitverbrannt. Die Thiere waren nicht versichert.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 19. Juni 1867, vor 31 Jahren, wurde Kaiser **Ferdinand Maximilian** von **Mexiko** aus dem engen Zellengefängniß des Kapuzinerklosters zu Queretaro auf den Richtplatz geführt und erschossen. Muthig und standhaft blickte er dem Tod ins Auge. An demselben Tage, wo er seine hochherzige Seele unter den Kugeln aushauchte, fiel auch die Hauptstadt Mexikos. — Maximilian wurde am 6. Juli 1832 zu Wien geboren.

Am 20. Juni 840, vor 1058 Jahren, starb Karls des Großen jüngster Sohn, **Ludwig der Fromme**, welchem nach dem frühen Absterben der älteren Brüder, Karl und Pipin, das Reich sammt der Kaiserwürde zu Theil wurde. Er besaß jedoch nicht die Geisteskraft, die zur Leitung eines so großen Staates erforderlich war. Andachtsübungen waren seine liebste Beschäftigung, daher der Beiname „der Fromme".

Thorn, 18. Juni 1898.

— (**Das Wahlergebniß**) aus unserem Wahlkreise liegt uns jetzt bis auf den Wahlbezirk Napolle, im Kreise Culm, vor. Nach Vervollständigung und Richtigstellung kleiner Ungenauigkeiten bringen wir die bereits gestern veröffentlichte tabellarische Zusammenstellung der Wahlergebnisse in einer Beilage zur heutigen Nummer dieser Zeitung nochmals zum Abdruck. Nach dieser Zusammenstellung sind für Landgerichts-Direktor **Graßmann**, den deutschen Kompromiß-Kandidaten, 12824, für den polnischen Kandidaten, **von Czarlinski-Zakrzewko**, 12956, für Dr. **Lieber-Camberg**, der von deutschen Katholiken gewählt wurde, 31, für den sozialistischen Kandidaten, Volksanwalt **Storch**-Stettin, 436 Stimmen abgegeben worden; zersplittert sind 32 Stimmen, worunter sich auch 6 ungiltige Stimmen befinden sollen. Werden die in Napolle bei der Wahl 1893 abgegebenen 16 deutsche und 46 polnische Stimmen auch diesmal angenommen, so stellt sich das Stimmenverhältniß so, daß dem polnischen Kandidaten 169 Stimmen an der absoluten Majorität fehlen. Um gewählt zu sein, muß nämlich ein Kandidat mindestens 1 Stimme mehr auf sich vereinigen, als die Hälfte aller anderen abgegebenen giltigen Stimmen zusammen beträgt. Hiernach ist eine Stichwahl zwischen den beiden Mehrheitskandidaten, Graßmann und v. Czarlinski, nothwendig. Wie an anderer Stelle bereits mitgetheilt, ist übrigens Herr v. Czarlinski für **Wirsitz-Schubin** gewählt worden, das früher vorwiegend konservativ wählte, diesmal aber in dem Gutsbesitzer Poll einen mittelparteilichen Kandidaten hatte. Es fragt sich nun, ob Herr v. Czarlinski die Wahl für Wirsitz-Schubin annehmen wird; wahrscheinlich wird er erst die Entscheidung in unserem Wahlkreise abwarten. Das hiesige pol-

---

aber er will nur einen haben, der den Namen Dulac führt."

„Sieh, sieh!"

„Ja, und zwar aus einem einfachen Grunde!"

„Nämlich?!"

„Einem sehr einfachen Grunde. Die Natur hat den Wunsch meines Freundes nicht erfüllt. Er wollte einen Sohn haben. Doch er hat nur eine reizende Tochter. Nun heißt er selbst Dulac, ein in England sehr seltener Name, auf den er stolz ist, denn sein Großvater, sein Vater und er haben ihn mit Ehren getragen. Es wäre ihm peinlich, wenn sein Handelshaus nach seinem Tode eine andere Firma annähme als Dulac, Dulac u. Co. Daher, verstehen Sie, darum will er einen Dulac zum Schwiegersohn. Er hat mich beauftragt, an alle Dulacs in Paris den Brief zu schreiben, den Sie erhalten haben. Ich habe ein Adreßbuch vorgenommen und gewissenhaft gethan, was man von mir verlangt hat. Doch Sie sind der erste Dulac, der sich die Mühe gemacht hat, herzukommen. Ruhen Sie sich also heut Abend und morgen hier aus. Wir werden einige Ausflüge machen, und dann begleite ich Sie zu meinem Freunde Dulac u. Co."

III.

Man machte einige Ausflüge. Fräulein Florence Bonderby war entzückend und besaß eine ungezwungene Anmuth, die Dulac in Euthusiasmus versetzte, sodaß er mit Begeisterung am nächsten Tage — und an den folgenden — in Begleitung des Fräulein Florence Bonderby und ihres liebenswürdigen Vaters die ganze Umgegend von Dover durchreiste.

Endlich, nach Verlauf einer Woche, erinnerte er sich mit tiefem Schmerz, daß sein Urlaub fast zu Ende war, und er nach Paris zurückkehren mußte.

Gleichzeitig verkündete ihm Herr Bonderby, daß sein Freund Dulac, (der in London), den man von der Ankunft des Dulacs seiner Träume in Dover unterrichtet hatte, den Gast seines Freundes Bonderby für den nächsten Tag erwartete.

Bei dieser Mittheilung machte Dulac ein sehr bestürztes Gesicht, und als man ihn nach dem Grund seiner plötzlichen Blässe fragte, erklärte er:

„Ich will nicht nach London!"

„Sie wollen nicht nach London?"

„Nein ... ich ... ich will nach Paris zurück ... ganz allein ..."

Miß Florence erröthete und sah aufs Meer hinaus.

„Und warum verzichten Sie auf die glänzende Aussicht, die Sie in London erwartet?" fragte Herr Bonderby. „Eine reizende Frau! Ein großes Vermögen ... das wäre sehr thöricht, mein werther Herr! ..."

„Warum? ... Weil ... Oh! Um so schlimmer ... es muß heraus! ... Weil ich Fräulein Florence liebe!"

„Wirklich!"

„Ja, wahrhaftig, mehr als ich sagen kann."

„Nun, und Du, liebes Kind, was sagst Du dazu?" versetzte Herr Bonderby, sich an seine Tochter wendend.

„Ich will der Karriere des Herrn Dulac durchaus nicht im Wege stehen, aber ..."

„Na, liebst Du ihn etwa auch?"

Miß Florence fing an zu weinen, aber sie weinte sehr niedlich.

Herr Dulac weinte ebenfalls.

Herr Bonderby sah beide eine Weile an, und schließlich weinte er auch.

„Dann schluchzte er:

„Nun gut, heirathet Euch und werdet glücklich!"

Die beiden jungen Leute reichten sich die Hand.

„Auf diese Weise," fuhr Herr Bonderby langsam fort, „wird der Wunsch meines Freundes Dulac erfüllt, ohne daß Sie nach London gehen, denn ..."

„Denn —?"

„Denn ich bin selber der bewußte Dulac aus London, mein lieber Dulac aus Paris ... und wir haben — meine Tochter und ich — unter falschem Namen die kleine Komödie gespielt, die wir ersonnen haben, um — zu meinem Ziele zu gelangen."

„Wie? Was?" fragte Dulac, „Fräulein Florence hat Komödie gespielt ... so ... so ... liebt sie mich also auch garnicht?"

„Halt!" rief der alte Herr fröhlich aus, „falsch sind bei dieser ganzen Geschichte nur unsere Namen; alles übrige ist echt ... die Freundschaft meiner Tochter und die meine inbegriffen. Kommen Sie also an mein Herz, mein lieber Sohn, und lassen Sie uns den neuen Bund besiegeln, der da heißt: Dulac, Dulac u. Co.!" —

---

nische Blatt, die „Gazeta Toruńska", verzeichnet mit besonderer Freude den polnischen Stimmenzuwachs, und indem sie auf verschiedene angebliche Wahlbeeinflussungen durch deutsche Arbeitgeber und Polizeiorgane gegenüber polnischen Wählern hinweist, bestreitet sie entschieden, daß polnischerseits Stimmzettel mit dem Namen Graßmannski verbreitet worden seien. Sie hätte keinen Mann ausfindig machen können, der einen solchen Stimmzettel nur gesehen. Die Richtigkeit der Angabe bezüglich der Ausgabe solcher Stimmzettel wird sich wohl noch nachweisen lassen, und im übrigen ist über polnische Wahlbeeinflussung vielfach zu klagen, so soll z. B. im 9. Wahlbezirke versucht worden sein, deutsche Wähler in der Ausübung des Wahlrechts auf alle mögliche Weise, so durch Versperren des Eingangs zum Wahllokale durch Gruppen polnischer Wähler, zu hindern. Eine Anzahl Stimmen ging, wie im Anschluß hieran bemerkt sei, dem deutschen Kandidaten dadurch verloren, daß Namen von Bürgern, die 5 und 10 Jahre hier ansässig sind, in den Wahllisten nicht verzeichnet waren. Diese Wähler konnten daher zur Wahl nicht zugelassen werden. Hieraus ergiebt sich wieder, wie nothwendig es ist, daß die Wähler die Wahllisten stets vorher einsehen. Bei der bevorstehenden Stichwahl gilt es, daß alle diejenigen deutschen Wähler, die in den Wahllisten aufgeführt sind und aus irgend einem Grunde verhindert waren, bei der Hauptwahl ihr Wahlrecht auszuüben, an der Wahlurne erscheinen und ihre Stimme abgeben. Niemand darf sich durch noch so wichtige andere Pflichten abhalten lassen, seine Stimme in die Wagschaale zu werfen. Der Gedanke muß überall die deutschen Wähler beherrschen, daß eine Stimme von entscheidender Bedeutung sein kann. Die kurze Frist bis zur Stichwahl muß auch von den deutschen Vertrauensmännern gehörig ausgenutzt werden, um nach dieser Richtung hin aufklärend zu wirken. So nur kann eine deutsche Wahl zu Stande kommen. — Die amtliche Ermittelung des Wahlergebnisses erfolgt nächsten Montag in Briesen vor dem königl. Wahlkommissar, Herrn Landrath Petersen; danach werden unverzüglich die Mittheilungen zur Vorbereitung für die Stichwahl an die Wahlvorsteher ergehen. Das Ergebniß der vorläufigen amtlichen Ermittelung der Hauptwahl, das uns soeben zugeht, weicht nur wenig von dem durch uns ermittelten Ergebniß ab. Danach sind abgegeben für: Graßmann 12817, von Czarlinski 12998, Dr. Lieber 46, Storch 435 Stimmen; zersplittert sind 4 Stimmen. Hiernach fehlen dem polnischen Kandidaten 153 Stimmen an der absoluten Majorität.

— (Ein Gedenktag.) Vor 50 Jahren war der 18. Juni 1848, ein Sonntag, für die Bürgerschaft von Thorn ein großer Festtag. Es fand die Uebergabe einer großen gestickten Fahne, gestiftet und überreicht von Frauen und Jungfrauen Thorn's, an die Bürgerwehr statt. Die ganze Bürgerwehr war im festlichen Anzuge um 11 Uhr auf der Esplanade am Culmer Thor unter ihrem Kommandeur, Ober-Zollinspektor Warkenthin aufgestellt. Bei der Uebergabe, welcher die Weihe durch den Pfarrer Gessel, zugleich Hauptmann der Bürgerwehr voranging, sprach Herr Warkenthin den Damen für die Stiftung des bedeutungsvollen Geschenkes Dank aus und versicherte, daß sich um dieses Zeichen der Einigkeit und Treue stets die Bürgerwehr schaaren und für Recht, Wahrheit und Treue zum Vaterlande, im gegebenen Falle kämpfen würde. Die Fahne wurde dem stärksten Manne, dem Fleischermeister Wolff sen., einem wahren Hünen übergeben, der unter Thränen für das Vertrauen dankte und versprach nur mit seinem Leben die Fahne zu lassen. Nachmittags war im Ziegeleipark ein großes Volksfest, das aber durch einen Orkan mit starkem Gewitter gestört wurde. Der Fahnenweihe wohnten der Kommandant und viele Offiziere der Garnison von Thorn auf Einladung bei, wie überhaupt zwischen Garnison und Bürgerwehr ein sehr gutes Verhältniß bestand.

— (Bahnbeförderung zum deutschen Turnfest in Hamburg.) Zur Erleichterung des Besuches des 9. deutschen Turnfestes in Hamburg wird eine große Anzahl von Sonderzügen auf den nach Hamburg führenden Hauptstrecken abgelassen werden. Zu diesen Zügen werden Rückfahrkarten mit 50 pCt. Ermäßigung ausgegeben, die auf den östlichen Direktionsbezirken eine 30tägige Geltungsdauer haben. Zur Erreichung der Sonderzüge von den nicht an einer der Sonderzugslinien, sondern seitwärts oder hinter belegenen Stationen aus sollen Anschluß-Rückfahrkarten mit derselben Geltungsdauer und gleichen Fahrpreisermäßigung ausgegeben werden. Ferner ist es gestattet, die Fahrt auf der Hinreise einmal, auf der Rückreise mehrmals zu unterbrechen und für die Rückreise einen anderen Weg zu wählen als für die Hinreise. Die Fahrpreise, sowie nähere Bestimmungen über die Ausgabe und Benutzung der Sonder-Rückfahrkarten sollen von den Eisenbahn-Verwaltungen demnächst bekannt gemacht werden. Für den Kreis I der deutschen Turnerschaft ist für den 23. Juli ein Sonderzug von Schneidemühl bis Hamburg und für den Kreis IIIa gleichfalls für den 23. Juli ein Sonderzug von Stargard in Pommern bis Hamburg vorgesehen. Die Rückfahrt kann mit jedem fahrplanmäßigen Personenzuge angetreten werden; auch sind die Eisenbahn-Verwaltungen erbötig, einzelne Schnellzüge, mit Ausschluß der D-Züge, für die Rückfahrt freizugeben. Die Regie-Sonderzüge sind nicht ausschließlich für Turner bestimmt, sondern werden auch allen anderen Reisenden nach Hamburg zum Besuch des Festes zur Verfügung stehen. Freigepäck wird weder auf der Hin- noch auf der Rückreise gewährt, dagegen ist die Mitnahme von Handgepäck ebenso wie im gewöhnlichen Verkehr gestattet. Aus der Festordnung ist zu ersehen, daß in der Woche vom 17. bis 22. Juli eine Vorfeier stattfinden soll. Die Hauptfeier beginnt am 23. Juli mit der Begrüßung der eintreffenden Turner, in der Zeit vom 24. bis 27. Juli finden dann die gemeinsamen Turnübungen und die Einzelwettturnen statt, die mit der feierlichen Verkündigung der Sieger und der Preisvertheilung ihr Ende finden. Am Donnerstag, den 28. Juli, sollen dann die geplanten Turnfahrten beginnen.

— (Der Entwurf von Bestimmungen über den Nachrichtendienst bei Viehseuchen-Angelegenheiten), der vorgestern vom Bundesrath angenommen worden ist, ergänzt die bisherigen Bestimmungen nach den inzwischen gemachten Erfahrungen. Zunächst wird die Berichterstattung auch auf die Schweineseuche und die Schweinepest ausgedehnt, und zwar soll die Berichterstattung über beide Krankheiten vereinigt werden. Sodann wird bestimmt, daß die beamteten Thierärzte halbmonatliche Meldungen an das kaiserliche Gesundheitsamt zu erstatten haben, das dementsprechend Halbmonats-Nachweisungen zusammenstellen und im „Reichs-Anzeiger" veröffentlichen wird. Endlich soll für Maul- und Klauenseuche ein besonderer Meldedienst eingerichtet werden, dessen nähere Anordnung den Landesregierungen überlassen wird.

— (Branntwein-Erzeugung.) Im Monat Mai sind in Posen 34 741, in Westpreußen 20 616, in Ostpreußen 11 431 und in Pommern 29 338 Hektoliter reinen Alkohols hergestellt worden. Nach Entrichtung der Verbrauchsabgabe wurden 11 295 bezw. 8106, 9543 und 12 567 Hektoliter in den freien Verkehr gesetzt. Zu gewerblichen u. s. w. Zwecken wurden 2219 bezw. 1676, 1221 und 2322 Hektoliter steuerfrei verabfolgt. In den Lagern und Reinigungsanstalten blieben 118 898 bezw. 84 949, 27 789 und 124 359 Hektoliter unter steuerlicher Kontrole.

— (Das Gymnasium) unternahm heute seine alljährliche Turnfahrt nach Barbarken. Um 8 Uhr marschirte der Zug der Schüler mit den wehenden Klassenfahnen unter Vorantritt einer Musikkapelle vom Anstaltsgebäude ab. Das Wetter ist nicht besonders günstig, aber doch regenfrei.

— (Bazar.) Morgen, Sonntag, findet im Viktoriagarten der Bazar des katholischen Frauenvereins Vincent à Pauli statt, worauf wir nochmals hinweisen.

— (Sommeroper.) Wir machen ganz besonders auf die für morgen, Sonntag, angesetzte Aufführung der „Fledermaus" von Strauß, der unverwüstlichen schönsten Operette aufmerksam. Dieses Werk ist mit den ersten Operettenkräften besetzt. Die Rosalinde singt Frl. Spett vom Stadttheater in Chemnitz, die in Theaterkreisen vortheilhaft bekannt ist, die Adele Frl. Hertha, eine allerliebste Soubrette, den Eisenstein Herr Bergen vom Hoftheater in Stuttgart, den Alfred Herr Nolte vom Stadttheater in Danzig, den Gefängnißdirektor Herr Direktor Waldau, vom vorigen Jahr noch bestens accreditirt, den Frosch Herr Galleinke vom Danziger Stadttheater. Montag: 2. Gastspiel des Frl. Spett als Galathé, Herr Bergen Mydas, Nolte Pygmalion, Frl. Fledelmann Ganymed, die beste Besetzung des Ensembles. Im „Nachtlager von Granada" wird sich Frl. Kretzschmar, unsere jugendliche dramatische Sängerin zum 1. Male präsentiren, eine sehr talentirte, anmuthige Sängerin. Die durch ihren Reichthum an herrlichen Melodien bekannte Oper von Kreutzer ist hier lange nicht gegeben worden. Wir empfehlen den Besuch der Oper aufs angelegentlichste, es wird nur das beste geboten und stehen uns genußreiche Abende bevor.

— (Promenadenkonzert.) Am morgigen Sonntag konzertirt das Musikkorps des Infanterie-Regiments von Borcke zur gewöhnlichen Zeit auf dem altstädt. Markte.

— (Die Wittwe Filarski), deren Mann und Kind bei dem großen Brandunglück auf der Jakobsvorstadt am 31. Mai ums Leben kamen, hat einem Eisenbahnbeamten erzählt, daß ihres Mannes Leben mit 1000 Mark versichert war. Ein Versicherungsagent habe sich jede Woche den Prämienbeitrag einkassirt, jetzt komme er aber nicht, um ihr die Versicherungssumme zu zahlen. Die Frau erscheint sehr beschränkt und es dürfte wohl geboten sein, daß sich die Behörde der Sache annimmt, um Klarheit zu schaffen und eventuell der Frau zu der Versicherungssumme zu verhelfen. Als Gewährsleute werden uns in dieser Sache die Herren Kaufmann Güssow und Eisenbahn-Lademeister Wagner Hauptbahnhof Thorn, bezeichnet.

— (Steckbrieflich verfolgt) werden von dem königl. ersten Staatsanwalt in Thorn der 27 Jahre alte Militärpflichtige Eduard Roeske, zuletzt aufhaltsam in Thorn, gegen den eine durch Urtheil der hiesigen Strafkammer wegen Verletzung der Wehrpflicht erkannte Geldstrafe von 180 Mk. vollstreckt werden soll, vom königl. Amtsgericht Thorn der 23 Jahre alte Tagelöhner Valentin Wyszynski aus Ostaszewo und der 43 Jahre alte Arbeiter Josef Zakrzewski aus Podgorz, gegen welche eine vom Schöffengericht erkannte Gefängnißstrafe von 1 Monat bezw. eine Geldstrafe von 20 Mk. eventl. 5 Tagen Gefängniß zu vollstrecken ist.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand beträgt 0,67 Mtr. über 0. Windrichtung W.

Podgorz, 17. Juni. (Verschiedenes.) Der Kriegerverein veranstaltete am Mittwoch Abend zur Feier des 10jährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers in seinem Vereinslokale einen Bierkommers, der sehr gut besucht war. Herr Hauptmann Krüger, der Vorsitzende des Vereins, hielt eine kernige Ansprache an die Festtheilnehmer. — Die Liedertafel hält am Sonntag in Schlüsselmühle ihr Sommerfest ab. — Die Schilder für die von den Gemeindeverordneten mit Namen belegten Straßen sind bereits eingetroffen und werden demnächst an den Straßen-Anfängen und Straßen-Enden angebracht.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

„Iris", die neue Oper von Mascagni, wird im Herbst im „Teatro San Carlo" zu Neapel ihre Première erleben. Wie verlautet, hat Mascagni eigens dazu eine Anzahl chromatisch abgestimmter „Tam-Tam" in Florenz fabriziren lassen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 18. Juni. In Samter-Birnbaum Graf Kwilecki (Pole), in Wreschen-Pleschen Dr. von Dziembowski-Pomian (Pole), in Krotoschin Dr. von Jazdzewski (Pole) gewählt.

Von den Antisemiten haben die Reformler im Königreich Sachsen von ihren sechs Sitzen zwei verloren und die Deutsch-Sozialen in Hessen den Wahlkreis Eschwege; außerdem ist Professor Förster in Neustettin nicht wiedergewählt. Dafür sind mehrere Deutsch-Soziale in neuen Wahlkreisen in die Stichwahl gekommen. Die Polen haben einen Sitz (Wirsitz-Schubin) gewonnen, verloren dagegen bis jetzt Bromberg und Allenstein, und wahrscheinlich auch Graudenz und Löbau, also vier Sitze. Die Freisinnigen haben wieder schlecht abgeschnitten; drei freisinnige Abgeordnete sind erst durchgebracht. Eine schwere Niederlage hat die süddeutsche Demokratie in Württemberg erlitten; sie hat bereits drei Sitze verloren. Die Wahlerfolge des Centrums und der Sozialdemokraten bestätigen sich. Die Konservativen werden anscheinend ihre alte Stärke erlangen, da die Verluste durch Gewinne aufgehoben werden.

Madrid, 17. Juni. Eine Depesche Marschall Blancos vom 16. cr. meldet: 14 feindliche Schiffe hätten die Küste und den Hafen von Santiago bombardirt, die spanischen Batterien hätten mit großem Nachdruck Widerstand geleistet und die Feinde hätten sich nach 1½ stündiger Kanonade zurückgezogen.

Madrid, 17. Juni. Gerüchtweise verlautet, das Geschwader Camaras würde nach Boston gehen, um einige Häfen der Vereinigten Staaten zu bombardiren. Nach einem anderen Gerücht soll es nach den Philippinen dirigirt werden. Die neuen Truppenkontingente werden unverzüglich zu den Fahnen einberufen werden. In dem Kriegs- und Marineministerium herrscht rege Thätigkeit. Man nimmt allgemein an, der Krieg werde lange dauern.

London, 18. Juni. Dem „Bur. Reuter" wird von seinem besonderen Berichterstatter aus Manila unterm 5. ds. telegraphirt: Die Lage der Spanier wird immer schlimmer. Es herrscht großer Mangel an Lebensmitteln. Die Aufständischen dringen überall vor; ihre Geschosse erreichen jetzt Manila. In der letzten Woche sind alle Garnisonen in der Provinz gleichzeitig überwältigt worden. Einige ergaben sich, die Mehrzahl leistete Widerstand, alle aber wurden ermordet. Heute nahmen die Aufständischen Las Pinas, Paranagua, Tunuls, Muliba und Pineda. Die Spanier verloren 90 Mann, 7000 zogen sich auf Manila zurück. Die Aufständischen beschießen jetzt Malate, das südlichste Viertel Manilas, ungefähr 1½ Meilen von der Citadelle entfernt, wohin sich die Bevölkerung nunmehr auf den Rath des Gouverneurs geflüchtet hat. Die Aufständischen schließen jetzt Manila ein und warten das Zeichen zum Angriff ab. Nach den letzten Nachrichten aus den Provinzen hat General Pene sich mit 1000 Mann bei Santa Cruz ergeben. Die Aufständischen beabsichtigen eine Republik unter amerikanischem Schutze zu bilden.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	18. Juni	17. Juni.
Tend. Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—25	216—15
Warschau 8 Tage	—	—
Oesterreichische Banknoten .	169—80	169—80
Preußische Konsols 3 % . .	96—20	96—20
Preußische Konsols 3½ % .	102—75	102—89
Preußische Konsols 3½ % .	102—70	102—70
Deutsche Reichsanleihe 3% .	95—40	95—70
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	102—70	102—70
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	91—50	91—80
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	99—75	99—75
Posener Pfandbriefe 3½ % .	99—70	99—70
„ „ 4 % . .	—	—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	101—20	101—10
Türk. 1% Anleihe C . . .	26 40	26—60
Italienische Rente 4% . . .	92—00	92—00
Rumän. Rente v. 1894 4 % .	93—40	93—40
Diskon. Kommandit-Antheile	199—75	199—70
Harpener Bergw.-Aktien . .	187—50	187—30
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newyork Oktb.	89—	95c
Spiritus:		
70er loko	53—10	52—20

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt.
Londoner Diskont 2½ pCt.

Gestern Abend 1/2 9 Uhr verschied nach kurzem Leiden unsere inniggeliebte, gute Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, Frau

Wilhelmine Link

geb. **Herrmann**

im 73. Lebensjahre, welches tiefbetrübt anzeigen

Alt-Thorn den 18. Juni 1898

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag den 21. d. Mts. nachm. 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Nachruf.

Am 15. d. Mts. starb unser lieber Kamerad, der Besitzer

Wilhelm Fucks

Derselbe gehörte seit Gründung des Kriegervereins dem Vereine an und war ein überaus reges Mitglied desselben. Seiner echt deutschen, patriotischen Gesinnungen wegen hat er sich im Verein ein bleibendes Andenken erworben.

Leibitsch den 18. Juni 1898.

Krieger-Verein Leibitsch.

Dr. med. **Heinrich Saft,**
Frauenarzt,
Rose Saft geb. **Auerbach**
Vermählte.

Wasserleitung.

Die Aufnahme der Wassermesserstände für das laufende Vierteljahr April Juni beginnt am 15. d. Mts., und werden die Herren Hausbesitzer ersucht, die Zugänge zu den Wassermesserschächten für die mit der Standablesung betrauten Beamten frei zu halten.

Thorn den 9. Juni 1898.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Aus Anlaß der auf den 24. d. M. fallenden Stichwahl findet der **Wochenmarkt** nicht am Freitag nächster Woche, sondern **am Donnerstag** den 23. Juni statt.

Thorn den 18. Juni 1898.

Die Polizei-Verwaltung.

Zur 1. Klasse 199er Lotterie habe ich noch 1/4- u. 1/10-Lose abzugeben.

Bischoff,
Königl. Lotterie-Einnehmer,
Briesen Westpr.

Hotel Museum.

Guten Mittagstisch

wie bekannt empfiehlt **A. Will.**

Vaterländischer Frauen-Verein.

Das Sommerfest

findet **Dienstag den 21. Juni** nachm. 4 Uhr im **Ziegelei-Park** statt.

Von **5 Uhr** an

CONCERT,

ausgeführt von der Kapelle des Infstr.-Regts. von der Marwitz.

Eintritt 25 Pf. — Kinder frei.

Für Kaffee und reichhaltiges Buffet wird bestens gesorgt sein.

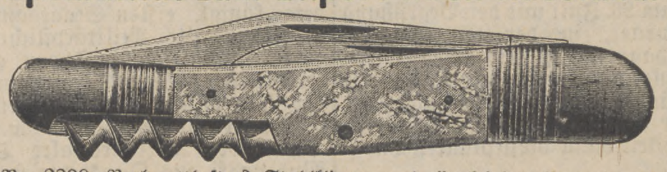
Die uns freundlichst zugedachten Gaben bitten wir am 21. Juni an die Vorstandsdamen in der Stadt oder von 10 Uhr ab direkt in die Ziegelei zu senden.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

der Vorstand.

Hedwig Adolph. Hermine Borchert. Lina Dauben. Gertrud Gnade. Sophie Goldschmidt. Ida Houtermans. Clara Kittler. Phyllis von Reitzenstein. Johanna Rohne.

Spezialität zum Export nach Russland.



Nr. 2239, Perlmuttheft, 2 Stahlklingen und Korkzieher, in- und auswendig **fein polirt,** solideste Arbeit. Preis à Dtzd. Mk. 7,30, 1 Postpacket enthält 7 Dutzend. Bei größerer Abnahme einige % Rabatt. Versandt gegen Nachnahme. Vorheriges Musterstück gegen Einsendung von 80 Pf. in Marken franko zu Diensten.

C. A. Lütters, Solingen,
Stahlwaaren-Fabrik.

Hypotheken-Kapitalien,

auch zu **Bauzwecken,** offerirt
C. Pietrykowski, Neust. Markt 14, I.

Ein kleines Haus

mit etwas Acker wird in der Nähe des Bahnhofs Mocker von Oktober d. Js. zu pachten ges. Adr. unt. **Z. 3** in der Expedition dieser Zeitung.



Reitpferd

verkäuflich.

Schwzbr. ostpr. Stute v. Alz, 8 J., 5 1/2" l. zu reit. Kommandeurpferd. Schießpl. Thorn, Major **Eberlein.**

Die von Herrn Dr. von Różycki seit 20 Jahren innegehabte **Wohnung** ist vom 1. Oktober zu vermiethen **Löwen-Apotheke,** Neustädt. Markt.

Gasthaus Rudak.

Morgen, Sonntag:

Tanzkränzchen.

Es ladet freundlichst ein
F. Tews.

Großer Garten mit vorzüglicher Kegelbahn.

Meinen **vollständig u. elegant** renovirten

kleinen Saal

mit Nebenräumen halte ich für **Hochzeiten, Gesellschaften** 2c. bestens empfohlen.

A. Standarski,
Viktoriagarten.

Schützenhausgarten.

Sonntag den 19. Juni cr.:

Grosses

Militär-Concert

von der Kapelle des Infstr.-Regts. von Borcke Nr. 21.
Direktion: Stabshoboist **Wilke.**

Anfang 8 1/4 Uhr. Eintritt **25** Pf.

Familienbillets im Vorverkauf (3 Personen 50 Pfg.) sind bei Herrn Walter Lambeck und bei Herrn Grunau (Schützenhaus zu haben.

Der katholische Frauenverein Vincent á Paulo

veranstaltet

Sonntag den 19. Juni cr. im Viktoria-Garten

einen

BAZAR

zur Unterstützung der Armen.

Um milde Gaben wird gütigst gebeten, welche zum Fräulein **von Slaska** (im Hause der Frau Szyminski, 1. Etg.) zu senden sind, Sonntag von 11 Uhr ab nach dem Viktoriagarten.

Von **4** Uhr ab:

Concert

der Kapelle des 21. Infst.-Regiments.

Entree 20 Pf. Kinder frei.

Lulkauer Park.

Sonntag den 19. d. Mts.
nachmittags 4 Uhr:

Militär-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regts. Nr. 176.

Eintrittspreis 30 Pf.

Nach dem Concert:

Tanz.

Um zahlreichen Besuch bittet
F. Heinemann.

Wagen stehen zum Mittagszuge bereit.



Jeden Sonntag:

Extrazug

von Thorn **nach Ottlotschin.**

Abfahrt Stadtbahnhof 2.55 Uhr.
Abfahrt Ottlotschin 8.30 Uhr.

ALL 1889 HEIL — RADFAHRER-VEREIN „VORWÄRTS" THORN

Sonntag den 19. d. M. Ausfahrt nach **Gollub.**

Abfahrt 2 1/2 Uhr vom Schützenhause.

Turn-Verein.

Heute, Sonntag:

Turnfahrt nach Leibitsch.

Abmarsch 2 Uhr nachmittags von der Garnisonkirche

Tivoli.

Sonntag den 19. u. Montag den 20. Juni 1898:

Grosses

CONCERT

der

Tyroler Alpensänger und Schuhplattler-Gesellschaft

A. Bauer.

7 Personen: 4 Damen, 3 Herren.

Anfang 7 Uhr.

Billets für numm. Tisch à Pers. 50 Pf.
Garten-Entree 30 Pf.

Ziegelei-Park.

Sonntag den 19. Juni cr.:

Grosses

Militär-Concert

von der Kapelle des Infstr.-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter persönlicher Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Stork.**

Anfang 4 Uhr. — Entree 25 Pf.

Schlüsselmühle.

Die Liedertafel Podgorz feiert am **Sonntag den 19. d. Mts.** nachmittags von 4 Uhr ab ihr

I. Sommerfest

im Garten zu Schlüsselmühle durch **Militär-Concert, Gesang** und vielen **Gartenbelustigungen.**

Sangesfreunde und Gönner des Vereins ladet freundlichst ein

der Vorstand.

Entree pro Person 25 Pf., Kinder unter 10 Jahren frei.

Fernsprecher **65.** — **Herrmann Seelig, Modebazar.** — Breitestrasse **33.**

Selten wohlfeiles Angebot!

Es ist der Firma gelungen, einen Posten zurückgesetzter, doch garantirt f e h l e r f r e i e r, reinleinener

Damast-Tischgedecke, Damast-Tischtücher,

Theegedecke, Eis-, Glas- und Thee-Servietten,

Gartendecken und Handtücher

aus der größten und renommirtesten Fabrik Deutschlands billig erstanden zu haben, und ist die Firma in der Lage, alle diese Artikel, welche aus besten und allerbesten Qualitäten bestehen, **33 1/3 resp. 40 % unter dem bisherigen Verkaufspreise** abgeben zu können.

Es dürfte für jeden Liebhaber gediegener Waaren von großem Interesse sein, dieses wohlfeile Angebot einer gefl. Ansicht zu unterziehen.

Fernsprecher **65.** — **Herrmann Seelig, Modebazar.** — Breitestrasse **33.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu 2 Beilagen und illustrirtes Unterhaltungsblatt.

1. Beilage zu Nr. 141 der „Thorner Presse".

Sonntag den 19. Juni 1898.

Die Lebensweise unseres Kaisers.

Plaudereien über unseres Kaisers persönliche Lebensweise lesen wir immer wieder gern und mit herzlicher Antheilnahme, falls der Darsteller menschlich warm und mit künstlerischer Anschauung zu schildern weiß. Dies kann man wohl sagen von dem Kapitel „Der Kaiser in seinem Heim", das in dem Prachtwerk „Unser Kaiser" (Berlin, Bong u. Ko.) den Beschluß bildet.

„Der Kaiser tritt punkt sieben Uhr" — so erzählt uns da J. Keßler — „aus seinem Toilettenzimmer. Obgleich es noch winterlich dunkel ist, ist der Monarch doch schon um 6 Uhr aufgestanden; aus den kolossalen Garderobenschränken — in denen Uniform neben Uniform hängt, preußische, deutsche, ausländische Infanterie-, Kavallerie-, Artillerie-, Marine- (der Kaiser ist fünffacher Admiral) Uniformen, dazu Jagdanzüge und Zivilkleider — ist heute wie gewöhnlich die kleine preußische Generalsuniform gewählt. Ein Kleidungsstück fehlt in der umfangreichen Garderobe: der Schlafrock. Als einst ein Fabrikant Kaiser Wilhelms I. einen kostbaren Schlafrock übersandte, bekam er diesen sammt der lakonischen Antwort zurück: „Die Hohenzollern tragen keine Schlafröcke." Und als Kaiser Friedrich als Kronprinz unvermuthet eine Kaserne durchwanderte und dabei auch einzelne Offizierswohnungen besichtigt hatte, bemerkte er dem Kommandeur gegenüber: „Sagen Sie doch Ihren Lieutenants, sie möchten ihre Schlafröcke auftragen, bis ich zur Regierung komme. Ich bin Feldmarschall und habe keinen Schlafrock besessen, möchte auch nicht träumen, ich hätte ihn an, und mein Vater überraschte mich." So sind also die Hohenzollern gleich am frühen Morgen „dienstfertig".

Das erste Frühstück wird im Salon der Kaiserin eingenommen. Ehe die Majestäten eintreten, blicken wir uns um. Ein lichtes, zweifenstriges Gemach, gebräunte Paneele ziehen sich an den Wänden hin, welche mit einer resedagrünen Seidentapete bekleidet sind, darüber die reich vergoldete, von Otto Lessing im Geiste Schlüters ausgeführte Decke, in den Ecken Allegorien weiblicher Tugenden, in der Mitte der Einzug des Frühlings. Dies Kaiserzimmer hat nicht nur in der Weltgeschichte, es hat auch in der Kunstgeschichte seinen hervorragenden Platz, hängen doch hier die großen, weltberühmten Gemälde von Watteau, wie sie einzig in ihrer Art sind. „Es giebt wohl keine ansprechendere, vornehmere Dekoration für einen Salon, als die graziösen, von poetisch durchgeistigter Genußfreude erfüllten Bilder dieses liebenswürdigsten aller Maler." Auf dem einen Bilde sehen wir eine Gesellschaft von Herren und Damen sich nach dem Lande der Glückseligkeit einschiffen, auf den beiden anderen blicken wir in das Innere eines Kunstladens. Es sind die Perlen unter den Kunstschätzen des Kaisers. Weiter bemerken wir kleinere Gemälde von Lankret und Pater, Watteaus Schülern, sowie von Pesne. Doch genug — die Majestäten treten ein. Im Kaiserhause ist's also nicht wie in so mancher anderen Familie, wo der Hausherr morgens seinen Kaffee solo trinkt, weil die gnädige Frau noch ruht, oder bisweilen auch umgekehrt, nein, die Kaiserin läßt sich's nicht nehmen, diese stille Morgenstunde, auch wenn sie zuweilen auf 5 oder 6 Uhr fällt, mit ihrem Gemahl zu theilen. Kaffee und Thee, Eier- oder Fleischspeise stehen auf dem Frühstückstisch, die Majestäten bedienen sich selbst, Kammerdiener und Lakaien warten draußen. —

Das zweifenstrige, durchaus nicht umfangreiche Arbeitszimmer des Kaisers macht einen ernsten, feierlichen Eindruck. Die graugrünen Paneele, die dunkelbraunen Ledertapeten, die dunkelgrünen Fenstervorhänge, niederländische Gemälde, sämmtlich in schwarze Rahmen gefaßt, das alles stimmt ernst. Wie vieles erblickt hier das betrachtende Auge! Man spürt, jedes Stück hat seine Geschichte, die man nur von ferne ahnt. Nennen wir nur einiges: Am linken Fenster steht ein gewaltiger Globus, daneben ein Stehpult, am rechten Fenster der Arbeitstisch des Kaisers mit vielen persönlichen Erinnerungen bedeckt, darunter die Bronzestatuetten des Großen Kurfürsten und des Großen Königs. Zur Seite blickend, überschaut der Kaiser von hier aus den Schloßplatz, geradezu fällt sein Blick auf das Bild des Großen Kurfürsten bei Fehrbellin, aus seinen Adlerblicken seinen Wahlspruch leuchtend: „Deus fortitudo mea", „Gott ist meine Stärke". Zwischen beiden Fenstern hängt das bekannte lebensgroße Bildniß der Kaiserin, von Kiesel. Wir blicken auf die gegenüberliegende Wand, ihr Mittelpunkt die kurbrandenburgische Marine des Großen Kurfürsten, gemalt von Lieve Verschuer, Stolz weht von den Masten der rothe Adler im weißem Felde. Es liegt etwas Prophetisches in diesem Bilde, wenn man daran denkt, daß heute nach mehr denn zweihundert Jahren unsere Schiffe dieselben Wasserstraßen ziehen. Daneben hängen die lebensgroßen Bildnisse zweier Obersten des Großen Kurfürsten (von Schönaich und Potthausen), die schwarzweißen Feldbinden um den Arm, eine Lagerszene von Wouverman, ein Reitertreffen von Hugtenburgh und ein Seetreffen bei St. Vincent von Bartels. An der linken Seitenwand sehen wir eine kleine, meist aus militärischen Werken bestehende Bibliothek. Im Zimmer stehen drei große Kartentische, mit Büchern und Photographien bedeckt, auf einem derselben die Statuette Kaiser Wilhelms des Großen von Böse; an den Wänden und in den Fensternischen mancherlei Karten und Pläne.

Jetzt geht der Monarch an seine Arbeit. Aus dem naheliegenden Adjutantenzimmer, diesem äußerst wohnlich ausgestatteten Gemach, in dem einst Friedrich der Große häufig mit wenigen Vertrauten speiste, befiehlt er seine diensttthuenden Flügeladjutanten zu sich, meist zwei an der Zahl, und bespricht mit ihnen das Tagesprogramm. Nun wendet er sich seinem Arbeitstische zu. Welche Stöße von Arbeit liegen darauf — Privatbriefe und amtliche Briefe, Bittschriften und Denkschriften, Bericht der Ministerien, Akten der obersten Verwaltungsbehörden, anzufertigende Patente für Landheer und Marine, Bestallungen für den Zivildienst u. s. w. An einem einzigen Tage gehen dreihundert bis vierhundert Schriftstücke für den kaiserlichen Herrn ein. Solch einziger Brief- und Aktenstoß, was umschließt er an Bitten, Hoffnungen, Fragen, Entscheidungen! Die zwei Buchstaben „Ja" an den Rand geschrieben, wie können sie oft eine ganze Familie dem Elend entreißen! Ein einziger Namenszug, wie kann er ein ganzes Menschenleben in neue Bahnen lenken! Wir wissen, mit welcher Gründlichkeit und Gewissenhaftigkeit der Kaiser sich dieser prüfenden Arbeit unterzieht; wie zuweilen mehr denn die Hälfte der Schriftstücke unvollzogen in die betreffenden Ressorts zurückwandert, um nochmals eingehend bearbeitet zu werden; wie andere tagelang im Arbeitszimmer des Kaisers zurückbleiben, um keine verfrühte Erledigung zu erfahren; wie wieder andere eine völlig unerwartete, von der befürworteten Entscheidung abweichende, aber nach Ansicht des Herrschers bessere Entscheidung finden. Es sind dafür einzelne Beispiele bekannt geworden. Beim Regierungsantritte des Kaisers kommt ein Stipendium zur Verleihung. Bewerbungen sind zahlreich, aus allen Ständen und Berufsarten — darunter auch die des Sohnes einer armen Wittwe. Man hat den Sohn eines höheren Beamten in Vorschlag gebracht, die Verleihungsurkunde bedarf der kaiserlichen Bestätigung, aber sie kommt aus dem Arbeitszimmer zurück, der Name des Vorgeschlagenen ist von des Kaisers Hand durchstrichen und dazu bemerkt: „Der Sohn der Wittwe geht den anderen vor."

Provinzialnachrichten.

§ **Culmsee**, 17. Juni. (Verschiedenes.) Ein frecher Einbruchsdiebstahl ist in der vergangenen Nacht zwischen 1 und 3 Uhr im Hause Zimmerstraße Nr. 3 verübt worden. Der Dieb, welcher Ortskenntniß besitzen muß, hat sich durch die unverschlossen gewesene Hausthür nach dem Hausboden geschlichen, dortselbst eine Kammer und einen darin stehenden Kleiderschrank erbrochen und daraus die dem Fräulein Jungmann gehörigen Kleidungsstücke, ein hellgraues Kleid im Werthe von 40 Mark, ein schwarzes Kleid im Werthe von 40 Mark und eine rothe Blouse im Werthe von 10 Mark, entwendet. Von dem Diebe fehlt jede Spur. — Die Restauration des Herrn Haberer hat Herr Kaufmann Bade vom 1. August d. Js. ab für 1800 Mark jährlich gepachtet. — Am Montag den 20. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, findet eine Feuerlösch-Uebung der Pflicht-Feuerwehr am Spritzenhaus auf dem Amtsgerichtsgarten statt. Eine Befreiung von der Feuerlöschdienstpflicht pro 1898/99 kann gegen Zahlung eines Jahresbetrages von 3 Mark erfolgen. Stellvertretung ist unzulässig. — Heute wurde der beim Herrn Kaufmann C. von Preetzmann bedienstete Hausknecht Franz Niemaß hierselbst wegen Diebstahls verhaftet und an das königliche Amtsgericht abgeliefert. Derselbe hat Zigarren, Weine, sowie verschiedene Material- und Kolonialwaaren entwendet. Vom Weinkeller hatte er sich einen Schlüssel beschafft und stattete er dem Keller öfters Besuche ab, denselben stets hinter sich verschließend. Hierbei wurde er ertappt, als ein junger Mann des v. P. den verschlossenen Keller betrat und den N. darin vorfand. — Die hiesige Bäcker-Innung hielt gestern im Unterstein'schen Restaurant eine Sitzung ab, in welcher als Delegirte zu dem am 20. und 21. d. Mts. in Marienburg stattfindenden Verbandstage die Herren Leibrandt und Schultz gewählt wurden. Ferner wurde beschlossen, der für den Unterverband Westpreußen neu zu begründenden Sterbekasse beizutreten. Der Beitrag beträgt pro Person 3 Mark, das Eintrittsgeld ebenfalls 3 Mark, an Sterbegeld werden vom zweiten Jahre der Mitgliedschaft ab 150 Mk. gezahlt.

Aus dem Kreise Briesen, 15. Juni. (Das Verschwinden) des Hauslehrers B. aus Braunsrode hat sich heute aufgeklärt. B. hat sich selbst aus Graudenz mit dem Bemerken gemeldet, daß er, nachdem ihm der Unfall mit dem Gefährt zugestoßen sei, nicht mehr nach Braunsrode kommen könne.

Flatow, 16. Juni. (Frost.) In vergangener Nacht sind hier und in der Umgegend die Kartoffeln, Schnittbohnen, Gurken und Kürbisse strichweise erfroren. Dem Getreide wird der Frost wohl keinen Schaden zugefügt haben.

Konitz, 15. Juni. (Auf eigenartige Weise) hatte der Mühlenwerkführer Stephan Samplawski in Zawadda eine Forderung einzuziehen versucht. Er fertigte ein Schriftstück an, welches ein Zahlungsbefehl sein sollte, datirte es „Tuchel, den 9. März 1898", unterzeichnete es mit „Jander, Amtsgerichtsrath" und sandte es dann seinem Schuldner zu. Wegen Urkundenfälschung wurde er von der hiesigen Strafkammer zu zwei Wochen Gefängniß verurtheilt.

Marienburg. 15. Juni. (Ueber den hiesigen Kommunalkonflikt), über den wir in der gestrigen Nummer berichteten, ist noch folgendes mitzutheilen: Infolge der Niederlegung von acht Magistrats-Mandaten und einer durch den Tod des Stadtraths Wolff herbeigeführten Vakanz trat Montag die Wahlvorbereitungs-Kommission in Funktion. Dieselbe bringt der Stadtverordneten-Versammlung folgende Herren in Vorschlag: Sanitätsrath Dr. Paul Wiczewski, Kaufmann Kleimann (Vorschloß), Kaufmann Rahn, Kaufmann H. Citron, Kaufmann J. Classen, Rentier Julius Döring, Buchdruckereibesitzer Halb, Zuckerfabrikdirektor Zimmermann, Deichinspektor Gramse, Konditor Krüger. Man wünscht hier lebhaft, daß mit dem System endlich gebrochen wird, welches zu solchen Konsequenzen führte.

Karthaus, 15. Juni. (Muthmaßlicher Mord.) Am Sonntag wurde in einem zum Klostersee führenden Graben die Leiche des 22jährigen Arbeiters Räpke gefunden. Es scheint nach den an der Leiche beobachteten Wunden Mord vorzuliegen. Der Staatsanwaltschaft ist von dem Vorfalle Mittheilung gemacht.

Danzig, 17. Juni. (Verschiedenes.) Herr Oberpräsident Exzellenz von Goßler hat sich heute nach der Arbeiterkolonie Hilmarshof bei Konitz begeben, um dieselbe zu besichtigen. Heute Abend kehrt der Herr Oberpräsident wieder von dort zurück. — Herr Regierungs- und Schulrath Plischke begeht am 28. d. M. sein 25jähriges Priesterjubiläum. — Von der elektrischen Straßenbahn wurde heute Vormittag auf der Strecke Danzig-Langfuhr der etwa 40jährige Steinsetzer August Borchert aus Danzig überfahren. B., welchem Genick und Rückgrat gebrochen wurde, starb bald darauf. Den Führer des Wagens soll keine Schuld treffen. — Der Kaiser hat der taubstummen ledigen Näherin Agnes Potschinski auf ihr Gesuch eine Nähmaschine zum Geschenk gemacht. — Die Eröffnung des Danziger Freibezirks ist für den 1. Oktober d. J. in Aussicht genommen; bei Eintreten unvorhergesehener Verzögerungen ist als äußerster Eröffnungstermin der 1. Januar 1899 angesetzt.

Argenau, 15. Juni. (Die hiesige Fleischerinnung) feierte gestern das Fest der Fahnenweihe. Die Stadt war beflaggt und reich mit Laubgewinden und Ehrenpforten geschmückt. Um 1 Uhr marschirte die Innung und der Männergesangverein nach dem Bahnhofe, um die Kruschwitzer und Inowrazlawer Fleischerinnung abzuholen. Vom Bahnhofe ging es unter klingendem Spiele nach dem Festlokale, wo den Gästen ein Willkommentrunk gespendet wurde. Die Fahnenweihe, zu welcher auch die städtischen Körperschaften und viele Freunde der Innung aus Stadt und Land erschienen waren, fand um 3 Uhr statt. Der Männergesangverein eröffnete die Feier durch ein Weihelied. Den Fahnenprolog sprach die Tochter des Obermeisters, die Fahnensprüche für die Meister, Gesellen und Burschen wurden von Töchtern der anderen Innungsmeister gesprochen. Herr Bürgermeister Kowalski begrüßte die Gäste namens der Stadt und hielt die Festrede, die in einem Hoch auf den Kaiser ausklang. Hierauf wurde die Fahne entfaltet und seitens der Innungsmeister in hergebrachter Weise der Fahneneid geleistet. Goldene Fahnennägel wurden gespendet vom Vorstande des deutschen Fleischerbundes in Lübeck, vom Bezirksvorstande in Lissa, von der Fleischerinnung in Bromberg und von der Inowrazlawer Innung. Dann erfolgte der Festzug durch die Stadt, an welchem auch die Ehrenjungfrauen, die städtischen Körperschaften und der Männergesangverein sich betheiligten. Um 6 Uhr vereinigten sich die Festtheilnehmer zu einem Mahl. Ein Ball beschloß das Fest.

Argenau, 16. Juni. (Verschiedenes.) Herr Bürgermeister Kowalski begeht am 26. d. Mts. sein 25jähriges Dienstjubiläum als Bürgermeister. — Der Eigenthümer Schulz von hier hat das Grundstück des Wirths Jacob Bucke aus Seedorf käuflich erworben. — Eine aufregende Szene spielte sich am Mittwoch in einem Abtheil 3. Wagenklasse des Thorn-Posener Nachtschnellzuges ab. Als der Zug in Argenau hielt, wurde der Stationsvorsteher von den beiden Insassen des betr. Abtheils, welche mit einander handgemein geworden waren, zu Hilfe gerufen. Ein russischer Handelsmann von reduzirtem Aussehen behauptete in der größten Erregung, daß ihm von seinem Begleiter, der nach Berlin zur Uebung einberufen war, seine Brieftasche mit 2000 Rubeln baar und 3000 Rubeln in Wechseln, während er geschlafen, entwendet sei und forderte diese auch schon während der Fahrt gewaltsam zurück. Um sich gegen diese thätlichen Angriffe zu schützen, hatte der verdächtige Mitreisende die Nothbremse benutzt, letztere jedoch nicht richtig gehandhabt, sodaß der Zug nicht zum Stehen kam. In Argenau mußten beide den Zug verlassen und sich von Polizeibeamten durchsuchen lassen, die Brieftasche kam indeß nicht zum Vorschein. Das weitere muß die Untersuchung ergeben.

Inowrazlaw, 16. Juni. (Seinen Verletzungen erlegen) ist das Kind des Arbeiters in der Mühlenstraße, welches sich, wie gemeldet, beim Feuermachen so arg verbrannt hatte.

i **Posen**, 17. Juni. (Errichtung eines Feierabendhauses für Lehrerinnen und Erzieherinnen.) In einer heute Abend stattgefundenen Versammlung wurde die Errichtung eines Feierabendhauses für Lehrerinnen und Erzieherinnen der Provinz Posen ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses im Prinzip beschlossen. Das Haus soll den Zweck erfüllen, erwerbsunfähigen Lehrerinnen eine Heimstätte zu bieten, in der sie Schutz vor Noth und Verkehr mit Gleichgesinnten finden. Nur wenigen der Lehrerinnen und Erzieherinnen, welche in der Provinz Posen ihre Kräfte der Ausbildung der Kinder weihen, ist es vergönnt, sobald sie die aufreibende Lehrthätigkeit zur Aufgabe des Amtes zwingt, frei von Sorgen die Tage ihres Alters zu verleben. Denn nur jene unter ihnen, die im öffentlichen Schuldienst wirken, erwerben ein Recht auf eine Pension; und unter diesen wieder sind die meisten genöthigt, so zeitig dem Amte zu entsagen, daß die Höhe ihres Pensionsbetrages gegenüber den Anforderungen des Lebens, zumal des pflegebedürftigen Alters, nicht genügt. Die anderen Lehrerinnen und Erzieherinnen aber, welche nicht das Glück haben, an öffentlichen Schulen angestellt zu sein, also auch keinen Anspruch auf eine Pension erheben können, sind nur zu häufig dem Elend preisgegeben, wenn sie ihrer Thätigkeit nicht mehr nachzugehen vermögen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 18. Juni 1898.

— (Personalien.) Der Gefängnißdirektor Dworack in Pr. Holland ist in gleicher Amtseigenschaft an das Gerichtsgefängniß in Danzig versetzt worden.

— (Personalien bei der Eisenbahn.) Der Regierungsbaumeister Stobbe in Berlin ist nach Danzig überwiesen. Dem Lokomotivführer Strate in Danzig, welcher am 17. Mai d. Js. durch besondere Aufmerksamkeit und umsichtiges Handeln bei der Einfahrt des Zuges 425 in den Hauptbahnhof Danzig einen Betriebsunfall verhütet, sowie dem Hilfsbahnwärter Litzner bei Osterode, welcher am 19. Mai d. Js. den Zug 245 zwischen Stationen Bergfriede und Osterode auf der Bahnstrecke Thorn-Osterode vor einem Unglücksfalle bewahrt hat, sind Belohnungen bewilligt worden.

— (Aenderung von Gutsbezirken und Gutsnamen.) Der König hat genehmigt, daß das dem Kreis-Deputirten Julius Rasmus gehörige Gut Zawadda im Kreise Schwetz und das Herrn Bruno Rasmus gehörige Gut Berlinchen im Kreise Schwetz unter Abtrennung von dem Gutsbezirk Niewiesczyn zu selbstständigen Gutsbezirken erhoben, und daß ferner der Name des Gutes Zawadda in „Hasenau" und der des Gutes Niewiesczyn, welches Herrn Ernst Rasmus gehört, in Rasmushausen umgewandelt werde.

— (Der hiesige kaiserlich russische Vizekonsul), Herr Hofrath von Loviagin, ist im Auftrage der russischen Botschaft in Berlin als diplomatischer Kourier nach Wien und Rom verreist und wird erst am 8. oder 9. Juli wieder hierher zurückkehren. Das Vizekonsulat ist während dieser Zeit geschlossen und sind sämmtliche zu visirenden Pässe und zu legalisirenden Urkunden an das russische General-Konsulat in Danzig zu senden.

— (Die Eilzüge Berlin-Eydtkuhnen-Petersburg), bezw. Wien-Warschau-Petersburg, erhalten vom 13. Juli ab direkten Anschluß über Petersburg an den Durchgangseilzug Moskau-Tomsk (Sibirien).

— (Westpreußischer Provinzial-Lehrerverein.) Der erste und zweite Vorsitzende des Provinziallehrervereins, die Herren Hauptlehrer Mielke-Danzig und Lehrer Neuber-Raudnitz haben ihr Amt niedergelegt.

— (Turnverein.) Die Jugendabtheilung unternimmt am morgigen Sonntag eine Turnfahrt nach Leibitsch. Um 2 Uhr wird von der Garnisonkirche abmarschirt.

— (Johanni.) Der 21. Juni, Dienstag, den wir demnächst begehen, ist ein wichtiger Tag im Kreislauf der Jahreszeiten: es ist der längste Tag des Jahres. Es ist früh um 3 Uhr hell, so aber auch noch abends 9 Uhr, und nur wenige Stunden der Nacht währt ein mäßiges Dunkel. Obwohl die Sonne alljährlich den 21. Juni senkrecht über dem Wendekreis des Krebses steht, der sich bekanntlich 23½ Grad nördlich vom Aequator befindet, so ändert sich doch an den folgenden Tagen wenig oder nichts. Man spricht daher von einem Sonnenstillstand oder Sollstitium des Sommers, während dessen die Sonne die größten Bögen am Himmel beschreibt und die Schatten senkrechter Körper mittags sehr kurz sind. Erst im Juli merkt man wieder, daß die Sonne sich mehr dem Aequator zuwendet. Unsere heidnischen Vorfahren in Deutschland feierten darum ein beliebtes, fröhliches Sonnenwendfest am 24. Juni, und weil jetzt das Sonnenlicht so siegreich ist, zündete man große Feuer an auf Bergen und freien Plätzen, die man Johannisfeuer nannte. Man tanzte, sang und sprang sogar über die Feuer; ja, letztere Turnübung sollte sogar vor Krankheit bewahren.

— (Lebens-, Invaliditäts- und Unfallversicherungsgesellschaft „Prometheus" in Berlin.) Mit Rücksicht auf die äußerst mißliche Vermögenslage der Gesellschaft ist von dem Kommissar der Aufsichtsbehörde auf den 18. d. Mts.

eine neue Generalversammlung einberufen worden, in welcher über die Liquidation der Gesellschaft Beschluß gefaßt worden soll.

— (Grünenthal'sche Scheine.) An der Kasse der Reichsbankstelle in Bromberg wurden 3 Banknoten à 1000 Mark als verdächtig angehalten und der Reichsbank-Hauptkasse in Berlin zur Begutachtung eingereicht. Die von letzterer angestellte Untersuchung hat ergeben, daß sämmtliche 3 Noten von dem früheren Oberfaktor der Reichs-Druckerei in Berlin, Grünenthal, gefälscht sind.

— (Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts) braucht für Fehler in einer Anzeige, die infolge unleserlich oder undeutlich geschriebenen Manuskriptes entstanden sind, kein Ersatz geleistet zu werden. Das Reichsgericht ging hierbei von der Ansicht aus, daß Anzeigen, die man einer Zeitung zusendet, deutlich geschrieben sein müssen. (Bei Zuschriften an die Redaktion ist das deutliche Schreiben, besonders der Namen, ebenfalls sehr zu empfehlen.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichts-Direktor Graßmann. Als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsrath Wollschlaeger und Landrichter Bischoff, Dr. Rosenberg und Woelfel. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Krause. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtssekretär Bahr. — Der Knecht Robert Wendel aus Niederausmaaß stand unter der Anklage, das Dienstmädchen Emilie Will im April d. Js. an drei verschiedenen Tagen mittelst eines Messers bezw. eines Stockes mißhandelt zu haben. Er wurde zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Der Pferdeknecht Heinrich Owczynski aus Culm. Neudorf wurde für schuldig befunden, dem Gutsbesitzer Robert Schöneich zu Culm. Neudorf im vergangenen Winter Kartoffeln und Roggen gestohlen und ferner die Pferdeknecht Thomczak'schen Eheleute mißhandelt zu haben. Gegen ihn wurde auf eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten 2 Wochen erkannt. — Ferner wurde gegen den Arbeiter Stanislaus Wisniewski aus Culm wegen Diebstahls in wiederholtem Rückfalle verhandelt. Wisniewski traf am 10. Mai d. Js. zu Culm in einem Bierkeller mit dem Kuhhirten Stefanski aus Althausen zusammen. Obgleich Stefanski dem Wisniewski vollständig unbekannt war, ließ ersterer sich mit letzterem in eine Kneiperei ein und bezahlte schließlich die ganze Zeche für Wisniewski. Dafür erklärte sich Wisniewski bereit, den Stefanski, der mit der Zeit betrunken geworden war, nach Hause zu begleiten. Auf dem Heimwege ruhten beide im Chausseegraben aus. Bei dieser Gelegenheit schlief Stefanski ein. Er führte ein Bündel mit Kleidungsstücken im Werthe von ca. 20 Mark und ein Portemonnaie mit 15 Mark Inhalt bei sich. Als er aus dem Schlafe aufwachte, waren nicht nur diese Gegenstände, sondern mit ihnen auch sein Begleiter Wisniewski verschwunden. Dem Wisniewski war zur Last gelegt, dem Stefanski die gedachten Sachen gestohlen zu haben. Er bestritt den Diebstahl, wurde desselben jedoch durch die Beweisaufnahme überführt und mit Rücksicht darauf, daß er schon häufig wegen Diebstahls vorbestraft ist, zu 1 Jahre 6 Monaten Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt. — Die Strafsache gegen den Gerichtsvollzieher Paul Liebert von hier wegen Unterschlagung amtlicher Gelder wurde vertagt, weil zum nächsten Termin noch neue Zeugen geladen werden sollen. — Ebenso gelangte die Strafsache wider den Arbeiter Josef Budzinski, den Arbeiter Kasimir Budzinski, die Wittwe Johanna Wiesner und die unverehelichte Anna Michorzewski, sämmtlich aus Mocker, zur Vertagung.

— (Pferdelotterie.) Dem Komitee für den Luxus-Pferdemarkt in Marienburg ist vom Minister des Innern die Erlaubniß ertheilt worden, in Verbindung mit dem diesjährigen Pferdemarkte eine öffentliche Verlosung von Pferden, Wagen und anderen Gegenständen zu veranstalten und die Lose in der ganzen Monarchie zu vertreiben.

— (Gegen die Fliegenplage.) Will man Fliegen schnell aus dem Zimmer los sein, so hat man ein sehr gutes Mittel in den trockenen Kürbisblättern, mit denen man das Zimmer ausräuchert, indem man sie auf glühende Kohlen wirft. Die Fliegen entfernen sich sehr bald oder sterben. Hat man Vögel im Zimmer, so müssen diese zuvor fortgeschafft werden; ebenso darf man selbst nicht im Zimmer bleiben, da der Rauch Kopfschmerzen verursacht. Eines der wirksamsten Mittel, um Gegenstände aller Art vor den Fliegen zu schützen, ist das Lorbeeröl, dessen Geruch den Fliegen unerträglich ist. Möbel, Gemälde u. s. w. schützt man, wenn man sie mit Wasser abwäscht, in dem vier bis fünf Tage lang Knoblauch eingeweicht war.

[] **Ober-Nessau**, 18. Juni. (Durch den Frost) in der Nacht vom 16. zum 17. Juni ist in Nessau auf mehreren Stellen das Kartoffel-Kraut erfroren. Auch in der Schirpitz'er Gegend sind die Spitzen der Roggenähren mitgenommen, je nachdem der Luftstrich die Ländereien durchzog. Der erfrorene Roggen dürfte verloren sein, die Kartoffeln werden sich wohl wieder erholen.

Mannigfaltiges.

(Ein ungetreuer Postbeamter.) Die Oberpostdirektion in Potsdam erläßt folgende Bekanntmachung: Der Postassistent Wilhelm Oehmke aus Wriezen ist seit dem 14. ds. Mts. abends nach Schiebungen von Postanweisungsgeldern und Unterschlagung von Geldbriefen im Werthe von etwa 6000 Mark flüchtig. Auf die Ergreifung des Oehmke ist eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt worden.

(In den Vereinigten Staaten) liest man seit dem Ausbruche des Krieges keine Bücher mehr. Die amerikanische Buchhändler-Zeitung „Chap Books" klagt: „Schriftsteller, welche sich einen Namen machen wollen, müssen an die Front gehen und dem Kriege ein Ende machen. Als Schriftsteller können sie sonst ihr Leben nicht verdienen. Niemand liest gegenwärtig etwas, es sei denn „Bilder" und Geschichten über die Jugendzeit unserer Admirale. Wer fragt nach Büchern? In England liest man noch. Unsere Schriftsteller sollten dorthin auswandern."

(Von den 1600 Millionen Bewohnern der Erde) stirbt durchschnittlich in jeder Sekunde einer, an einem Tage sterben also 86 400 und in einem Jahre ungefähr 31 Millionen Menschen. Zieht man die allmähliche Vermehrung des menschlichen Geschlechtes in Betracht, so kommt man zu dem Schlusse, daß seit 10 000 Jahren nicht weniger als 200 Milliarden menschlicher Körper zu Staub geworden sind. Alle die Sauerstoff-, Wasserstoff-, Kohlensäure- und Stickstoffmoleküle, welche jene Körper gebildet hatten, entstammten der Erde; sie sind wieder zur Erde zurückgekehrt, um neuen Lebewesen die Nahrung zu geben. Die ganze Erdoberfläche ist gedrängt mit den Ueberresten jener unzähligen Organismen, welche einst gelebt haben. Mit jedem einzigen unserer Schritte treten wir auf die Reste von Todten, mit jedem Bissen, jedem Schluck nehmen wir zu uns, was schon tausende Male gegessen und getrunken ist; mit jedem Athemzuge ziehen wir die Luft ein, die vor uns schon viele andere erquickt hat. Wir leben von unseren Vorfahren, wie einst unsere Nachkommen von uns leben werden.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Königsberg, 17. Juni. (Spiritusbericht) pro 10000 Liter pCt. Zufuhr 15000 Ltr., niedriger. Loko 70er nicht kontingentirt 52,— Mk. Br., 50,— Mk. Gd., 50,50 Mk. bez., Juni nicht kontingentirt 52,— Mk. Br., —,— Mk. Gd., —,— Mk. bez.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Freitag den 17. Juni 1898.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. transito bunt 729—732 Gr. 160—161½ Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht transito feinkörnig 708 Gr. 98 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. transito große 650 Gr. 101 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,15 Mk., Roggen- 4,60 Mk.

Standesamt Thorn.

Vom 10. bis einschließlich 17. Juni d. Js. sind gemeldet:

a) als geboren:

1. unehel. T. 2. unehel. S. 3. prakt. Arzt Dr. Siegmund Giemkiewicz, T. 4. Arbeiter Andreas Zimmermann, S. 5. und 6. Arbeiter Johann Golembiewski, 2 T., Zwillinge. 7. königlicher Superintendent Ferdinand Hänel, S. 8. Schuhmacher Johann Thiels, T. 9. unehel. T. 10. Viktualienhändler Anton Andruszkiewicz, S. 11. Maurer Michael Bartel, S. 12. Arbeiter Wilhelm Malzahn, T. 13. Konditor Franz Chmielewski, T. 14. Arbeiter Johann Gollóz, S. 15. unehel. T. 16. Divisions-Küster Friedrich Grams, T.

b) als gestorben:

1. Restaurateur Karl Tapper, 68 J. 2 M. 12 T. 2. Tochter des prakt. Arztes Dr. Giemkiewicz, 2 T. 3. Joseph Zimmermann, 1 T. 4. Gefreiter im Artillerie-Regiment Nr. 15 Paul Schmiegel, 23 J. 7 M. 14 T. 5. Dienstmädchen Rosalie Tumkiewicz, 32 J. 2 M. 19. T. 6. Thekla Macierzynski, 1 J. 9 M. 1 T. 7. Arbeiter Franz Kwiczynski, 36 J. 8. Robert Teufel, 1 M. 14 T. 9 Arbeiter Gustav Krampitz aus Schirpitz, 38 J. 3 M. 30 T. 10. Rathsboten-Frau Gustave Vollgraf geb. Schröder, 49 J. 4 M. 21 T. 11. Paul Beszczynski, 1 J. 5 M. 28. T. 12. Arbeiterwittwe Dorothea Piatkowski geb. Kaminski, 69 J. 4 M. 25 T. 13. Johann Buntkowski, 26 T. 14. Baupolier-Wittwe Magdalena Sgka geb. Kossa, 54 J. 2 T. 15. früherer Fleischer Meyer Jakubowski, 85 J. 16. unehel. T. ¼ St.

c) zum ehelichen Aufgebot:

1. Schuhmachermeister Friedrich Jerzembek und Julianna Krasniewski. 2. Uhrmacher Franz Sieg und Johanna Lerchner-Berlin. 3. Vizefeldwebel Karl Pentzlin und Selma Schmidt-Siegfriedsdorf. 4. Militärinvalide Ernst Winter-Celle und Emilie Erber-Anactazewo. 5. Kasernenwärter Anton Lau und Antonie Lau-Gumowo. 6. Oberarzt im Ulanen-Regiment Nr. 4 Dr. Arno Schöneberg und Paula Borchmann-Birkenfelde. 7. Uhrmacher Mathias Schuler und Wittwe Veronika Schweicke geb. Olkiewicz. 8. Mittelschullehrer Richard Kanter-Memel und Clara Wentzel. 9. Schiffseigner Gustav Feldt und Emma Zander. 10. Spezialreisender Friedrich Ewert und Rosalie Donislawski.

d) als ehelich verbunden:

1. Schneider Joseph Dymkowski mit Konstantja Rafalski-Leibitsch. 2. pensionirter Polizeiwachtmeister Carl Binder-Berlin mit Wittwe Wilhelmine Scharzkopf geb. Rosenbaum. 3. Schlosser Ferdinand Schönberg mit Julianna Krasnicki-Mocker. 4. Maurergeselle Gustav Bloch mit Martha Kremin. 5. Bäcker Friedrich Krüger mit Alwine Szybilski.

Standesamt Mocker.

Vom 9. bis einschließlich 16. Juni d. Js. sind gemeldet:

a) als geboren:

1. Eigenthümer Gustav Koch, S. 2. Arbeiter Johann Nowinski-Kol. Weißhof, S. 3. Arbeiter Robert Ramin-Schönwalde, S. 4. Arbeiter Carl Elgert, S. 5 Arbeiter Leo Nowicki, S. 6. Arbeiter Paul Toladziecki, S. 7. Arbeiter Hermann Ott, T. 8. Tischler Joseph Zalewski, T. 9. Händler Oskar Rzadziewski, T. 10. Lehrer Robert Brieske-Rubinkowo, T. 11. Arbeiter Stephan Jagodzinski, T. 12. früherer Gastwirth Johann Zevulla, S.

b) als gestorben:

1. Harry Nawatzki, 11 M. 2. Arnold Müller, 7 M. 3. Gustav Teschke, 2½ J. 4. Helene Raddatz, 3 J. 5. Distriktskommissar a. D. Carl Simon, 53 J. 6. Arbeiterfrau Wilhelmine Meyer, 72 J. 7. Maria Skonieczny geb. Stamerski, 50 J. 8. Leo Jaworski, 9 J. 9. Louise Horn, 3 W.

c) zum ehelichen Aufgebot:

Arbeiter Joseph Gorzewski und Viktoria Agacki geb. Drevke, beide in Schönwalde.

---

19. Juni.	Sonn.-Aufgang	3.44	Uhr.
	Mond-Aufgang	3.34	Uhr.
	Sonn.-Unterg.	8.30	Uhr.
	Mond-Unterg.	9.1	Uhr.
20. Juni.	Sonn.-Aufgang	3.45	Uhr.
	Mond-Aufgang	4.34	Uhr.
	Sonn.-Unterg.	8.30	Uhr.
	Mond-Unterg.	9.33	Uhr.

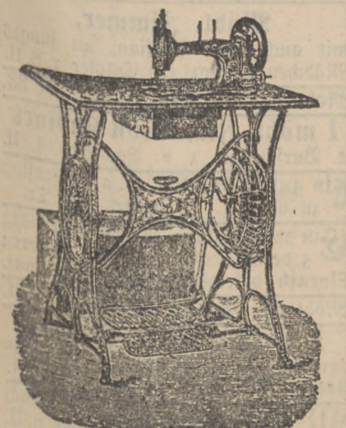
Möbeltransport.

Spedition. **W. Boettcher,** Kohlen.
Brückenstr. 5.

Prompte Abholung v. Eil- u. Frachtgütern.

Nähmaschinen!

30 %
billiger als die Konkurrenz, da ich weder reisen lasse, noch Agenten halte.



Hocharmige unter 3jähriger Garantie, frei Haus u. Unterricht für nur

50 Mark.

Maschine Köhler, Vibraiting Shuttle, Ringschiffchen Wheler & Wilson
zu den billigsten Preisen.
Theilzahlungen monatlich von 6 Mk. an.
Reparaturen schnell, sauber u. billig.

S. Landsberger,
Heiligegeiststraße 18.



Wanderer-Fahrräder

vorm. **Winklhofer & Jaenicke Chemnitz-Schönau.**
Vertreter für Thorn und Umgegend:
Walter Brust,
Katharinenstraße 3/5.

Fahrunterricht für Käufer gratis auf einem ungenirten Uebungsplatz.

Die **neuesten**
Romane
leihweise.

Justus Wallis,
Leihbibliothek.

Wasch- und Plättanstalt
von
F. Jonatowski,
Mocker, „Schwarzer Adler".
Wirthschaftswäsche
wird **sauber** und **billig** gewaschen.
Großer Trockenplatz.
= Im Sommer große Bleiche. =
Große Gardinenspannerei.
Aufträge werden innerhalb 8 Tagen erledigt. Bestellungen erbitte per Postkarte
Achtungsvoll
F. Jonatowski.

Pa. Continental-Pneumatic-
Laufdecken und Schläuche
empfiehlt
Erich Müller Nachf.

Obstweine,

Apfelwein, Johannisbeerwein, Apfelsekt, prämirt 1897 auf der Allg. Gartenbau-Ausstellung in Hamburg,
empfiehlt
Kelterei Linde Westpr.
Dr. J. Schliemann.



Alleinvertreter für Thorn:
Franz Zährer,
Eisenhandlung.

Norddeutsche Kreditanstalt,
Agentur Thorn.

Königsberg i. Pr. **THORN,** Danzig.
Brückenstrasse 9.

Aktien-Kapital 5 Millionen Mark.

Unsere hiesige Geschäftsstelle haben wir eröffnet und befassen uns mit dem An- und Verkauf von Werthpapieren, ausländischen Geldsorten und Banknoten, Wechseln auf das In- und Ausland, der Annahme verzinslicher Depositen, der Einlösung von Coupons, der Ausstellung von Checks und Kreditbriefen, der Beleihung von Effekten und Waaren, der Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren, der Vermiethung von eisernen Schrankfächern (Safes) unter eigenem Mitverschluß der Miether.

Das Ausstattungs-Magazin
für
Möbel, Spiegel und Polsterwaaren
von
K. Schall,
Schillerstraße 7, THORN, Schillerstaße 7
empfiehlt
seine großen Vorräthe in allen Holzarten und neuesten Mustern in geschmackvoller Ausführung unter Garantie nur gediegener und guter Arbeit zu den billigsten Preisen.

Eigene Tapezierwerkstatt und Tischlerei im Hause.

Gänzlicher
Ausverkauf!

Gebe mein seit **30 Jahren** bestehendes
Manufaktur-, Herren- und Damen-Konfektions-Geschäft
auf. Sämmtliche Waaren werden zu und unterm Kostenpreise, jedoch **nur gegen baar** ausverkauft.

J. Jacobsohn jr.,
Seglerstraße Nr. 25.

Zur Bade-Saison
empfehle mein großes Lager
Badelaken,
Badeanzüge,
Bademäntel,
Handschuhe,
Pantoffeln,
Badekappen u. Hüte.

Hedwig Strellnauer
Spezialgeschäft für Wäsche-Ausstattungen.

Technisches Bureau
für
Gas-, Wasserleitungs- u. Kanalisations-Anlagen.
Inhaber: **Johann v. Zeuner,** Ingenieur.
Thorn, Coppernikusstr. 9,
Bromberg, Danzigerstr. 145.

Ausführung von Installationen jeder Art u. Grösse.

Badeeinrichtungen, Waschtoiletten, Closets und Pumpenanlagen.
Gasheiz- und Gasbadeöfen. Acetylen-Beleuchtung.
Geschultes Personal. Tüchtige Leistung. Beste Referenzen.
Billige Preise.

Spezialität gegen Wanzen, Flöhe, Küchenungeziefer, Motten, Parasiten auf Hausthieren 2c. 2c.



Zacherlin

wirkt staunenswerth! Es tödtet jedwede Art von Insekten mit geradezu frappirender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine lebende Spur mehr davon übrig bleibt. Darum wird es auch von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind:
1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl".
In **Thorn:** Anders & Co., Breitestraße Hugo Claass, Drog., Anton Koczwara, Adolf Majer, Paul Weber, Drog.
In **Argenau:** Franz Krüger, Apoth. u. Drog., Rudolf Witkowski L. Klemens Wittwe.
In **Culmsee:** W. Kwiecinski.

Wegen Umbau meines früheren Geschäftslokals habe mein Lager nach der **Schillerstraße 17** gegenüber **Borchardt** verlegt. Infolge anderer Unternehmungen sollen die Bestände schnellstens geräumt werden und verkaufe ich daher mein Lager in

feineren Galanterie-, Bijouterie-, Alfenide- und Lederwaaren,
ebenso
Handschuhe und Kravatten
zu jedem nur annehmbaren Preise.

J. Kozlowski,
Schillerstraße 17.

Mehrere Repositorien sind von sofort, einige per später preiswerth abzugeben.

Königsberg 1895



Grosse silberne Medaille.

Ziegelei und Thonwaarenfabrik
Antoniewo
bei Leibitsch,
Inhaber **G. Plehwe, Thorn III**

Graudenz 1896



Goldene Medaille.
liefert
Hintermauerziegel,
Vollverblendziegel, Lochverblendziegel,
Kinker, Keilziegel, Brunnenziegel, Schornsteinziegel, Formziegel, glasirte Ziegel
in brauner, grüner, gelber, blauer Farbe,
Biberpfannen,
holländische Dachpfannen,
Firstziegel.

Carl Tiede, Danzig, Hopfengasse 91,
empfiehlt billigst unt. Garantie:
Ohlendorff's Fleischfuttermehl
mit 90—92 % Proteïn u. Fett.
Phosphorsaur. Futterkalk,
arsenfrei, m. 40% Phosphorsäure.
Düngemittel aller Art.
Ferner harz- u. säurefrei:
Maschinenöle. Schmierfette.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts werden, um das Lager zu räumen,
sämmtliche Schuhwaaren
zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.
Bestellungen nach Maaß sowie **Reparaturen** werden noch während dieser Zeit sauber u. billig angefertigt.
Elegante Herren-Zugstiefel von 7 Mk. an. **Leder-Damen-Zugstiefel** von 4,50 Mk. an. Kleine Nummern billiger.

F. Dopslaff,
Heiligegeiststraße Nr. 17.

Hochfeine
Matjesheringe
sind eingetroffen
bei
S. Simon.

In wenigen Tagen Ziehung der XV. grossen Inowrazlawer Pferdeverlosung.

Los 1 Mark. Haupttreffer **10000 Mark** Werth, (komplette vierspännige Equipage) ferner eine komplette zweispännige Equipage, eine Jucker - Equipage, **33** edle Reit- u. Wagenpferde u. **964** sonstige werthvolle Gewinne.

LOSE à 1 Mark sind in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

LOSE à 1 Mark,
11 Lose für 10 Mk.
(Porto und Liste 20 Pfg. extra)
sind direkt zu beziehen durch
F. A. Schrader, Hauptagentur, Braunschweig.



Rambouillet - Vollblutheerde
Sängerau
bei Thorn, Westpreußen.
Abst. siehe Deutsches Heerdbuch B. III p. 128 u. B. IV p. 157.

Die diesjährige
XXXII. Auktion über ca. 40
Rambouillet-Vollblut-Böcke
findet am
16. Juli cr. nachmittags 1 Uhr
statt.
Besichtigung der Böcke vormittags 11 Uhr. Die Heerde wurde vielfach mit den höchsten Preisen ausgezeichnet.
Meister.
Wagen nach Wunsch auf Bahnhof Lissomitz oder Thorn.



150 gute, zur Zucht geeignete
Mutterschafe,
große Figuren, sind abzugeben.
Kunzendorf b. Culmsee.



Kompl. ger. ungarische
br. Stute mit Fohlen
als flottes Inspektorpferd geeign. verk. in **M. Palm's** Reitinstitut Thorn.

Lose
zur **Pferdeverlosung in Inowrazlaw,** Ziehung am 20. Juli cr., à 1,10 Mk. sind zu haben in der
Expedition der „Thorner Presse"

Graphologie.
Wer seinen Charakter nach der Handschrift gedeutet haben will, wende sich an das unterzeichnete vom Vorstand der „Graphologischen Gesellschaft für Deuschland und Oesterreich" gegründete und von erst. Autorität. geleitete Institut.

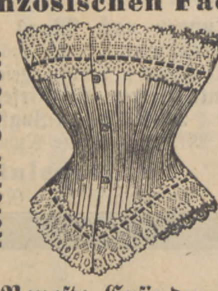
Erforderlich Einsendung einer Schriftprobe von mindestens 20 Zeilen, womöglich mit Unterschrift. Keine Verse, keine Abschriften!

Erwünscht Angabe des Alters und Berufes.

Preise: für die Charakterskizze Mk. 2; ausführl. Mk. 3 und mit graphol. Begründung Mk. 5.

I. Sächs. Institut für wissenschaftl. Graphologie.
DRESDEN-A., Franklinstr. 18.

Spezial-Corset-Geschäft
in
deutschen, Wiener und französischen Façons.



Neu! Reform-Corset. Neu! Büstenhalter.

Neueste Erfindung!
Orthopädisches Corset.
Stütze des Rückgrats.
Nähr- und Umstand-Corset.
Größte Auswahl am Platze.
Versandt nach außerhalb franko.
Lewin & Littauer,
Thorn.

Ein möbl. Zimm. nebst Kabinet und Burschengel zu verm. Breitestr. 8.

„Marienquelle",
vorzügliches Tafelwasser. Sauerbrunnen ersten Ranges. Das Beste gegen Durst. ½ Literflasche nur **10 Pfennig** ab Ostrometzko exkl. Glas versendet in Kisten von 50 und 100 Flaschen
Gräfl. Brunnenverwaltung, Ostrometzko, Kr. Culm Westpr.
Bei freier Rücksendung der Flaschen werden dieselben zum vollen Preise zurückgenommen.

Empfehle mein großes Lager hochfeiner
Jagd- und Kutschwagen, eleganter Selbstfahrer, Dog-Cart und Landauer.



Bestellungen auf Wagen jeder Art werden sauber und unter reeller Bedienung ausgeführt.
Reparaturen, sowie **Auflackiren** gebrauchter Wagen sauber, schnell und billig in der Wagenfabrik von
Ww. A. Gründer.
Alte Wagen nehme in Zahlung.

Massey Harris leichtzügige bestbewährte



Gras- und Getreidemäher,
sowie
Garbenbinder
mit perfekten Rollenlagern,
Heuwender und Pferde-Rechen
offerirt billigst
E. Drewitz, Thorn,
Maschinenbauanstalt.
Prospekte gratis und franko

Getreidesäcke,
Woll- und Spreusäcke,
wasserdichte Stakenpläne,
Rips- und Staubpläne
empfiehlt
Carl Mallon, Thorn,
Altstädtischer Markt 23.



Die schönste Plättwäsche
erhält man durch Anwendung der weltberühmten **amerikanischen**
Brillant-Glanzstärke
leicht und sicher mit **jedem Plätteisen.**
Nur echt mit Schutzmarke **Globus**
Mit Gebrauchs-Anweisung in Packeten à 20 Pf. überall vorräthig.
Fritz Schulz jun., Leipzig.

Theilzahlung gestattet. Fahrunterricht gratis.

Viktoria-Fahrräder,
solideste, erstklassige Maschine, von fast allen Staats- und Zivilbehörden eingeführt.

Diamant-Fahrräder,
sehr elegante, exakt gearbeitete Maschine, welche sich ihrer Gediegenheit halber schnell in den feinsten Kreisen einführte.

Sirius-Fahrräder
mit allen Verbesserungen ausgestattet.

Waffenrad
von **Dreyse in Sömmerda.** Vorzügliche Marke. Kennern bestens empfohlen.



Außerdem führe ich noch die **solidesten**
deutschen und amerikanischen Herren- und Damen-Fahrräder
schon von 150 Mark an.

Größtes Lager in allen Zubehör- und Ersatztheilen.
G. Peting's Wwe., Thorn,
Gerechtestraße Nr. 6.
Gebrauchte Fahrräder nehme in Zahlung. Reparaturen werden billigst ausgeführt.

Zahn-Atelier von J. Sommerfeldt,
Brombg. Vorst., Mellienstr. 100,
Zahntechniker für Metall-, Kautschuck- und Aluminiumgebisse.



Lösbar befest. künstl. Zähne ohne Gaumenplatte.
Deutsches Reichspatent.

Konkurs-Massen-Ausverkauf
Breitestr. 14.
Weiße, schwarze und farbige
Seidenstoffe
in allerbesten Qualitäten.
Gardinen und Teppiche,
Leinenwaaren u. Wäsche.
Bei Einkäufen von ganzen Ausstattungen bedeutende Geldersparnisse.
Verkaufszeit: Vormittags 9—1 Uhr. Nachmittags 3—8 Uhr.

Atelier für Promenaden-, Sport- und Reisekostume.
Anfertigung nach Maaß auf Wunsch innerhalb 24 Stunden.
Grösste Musterkollektion und Garnituren zur Auswahl.
F. Preuss. Heiligegeiststraße 13.



Dr. Thompson's Seifenpulver
ist das beste
und im Gebrauch
billigste u. bequemste
Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen **„Dr. Thompson"** und die Schutzmarke **„Schwan".**

Niederlagen in Thorn: Anders & Co., Dammann & Kordes, M. Kaliski, A. Kirmes, A. Majer, S. Simon, J. M. Wendisch Nachf., A. Wollenberg, Ad. Leetz, Jos. Wollenberg, Hugo Eromin, M. Kalkstein v. Oslowski.

---

ff. Matjesheringe
empfiehlt
Ed. Raschkowski,
Neustädt. Markt 11.

Mein gut gehendes
feines Fleisch- und Wurstwaaren-Geschäft
mit großem Obst- und Gemüsegarten, Eiskeller, Karpfenteich u. s. w. bin ich willens unter günstigen Bedingungen im ganzen oder auch getheilt zu verkaufen. **O. Schäffer,** Fleischermeister, Mocker.

Mieths-Kontrakts-Formulare,
sowie
Mieths-Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt,
sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Großer Laden und Wohnung,
1 große Wohnung, 1. Et.,
per 1. Oktober zu vermiethen
Seglerstraße 22.

Kleinere freundl. Wohnung
sofort oder zum 1. Juli gesucht. Off. unter **H. 50** an die Exped. d. Ztg.

Gut möblirtes Zimmer
zu vermiethen Tuchmacherstraße 7, I.

Ein möblirtes Zimmer
mit Kabinet, nach vorn gelegen, vom 1. Juni zu verm. Seglerstr. 7, II.

---

2 möbl. Zimmer
mit Burschengelaß, nur an Offiziere zu vermiethen, bei
J. Kurowski, Neustädt. Markt.

---

2 möbl. Zim. m. Burscheng.
für 30 Mk. von sofort zu vermiethen.
Bachestraße Nr. 12.

Ein **möbl. Zimmer** n. Burschengel. v. sof. z. verm. Strobandstr. 20.

Billiges möbl. Zimmer
von sof. z. verm. Zu erfr. in der Exped.

---

1 und 2 gut möbl. Zimmer mit Burschengel. zu vermiethen
Schloßstraße 4.

Möbl. Zimmer,
mit auch ohne Pension, an junges Mädchen v. sofort z. v. Culmerstr. 8, II.

Möbl. Zimmer Coppernikusstraße 33.

---

1 möbl. Zim. nebst Kabinet
u. Burschengel. z. v. Bachestr. 14, II.

Ein **gut möbl. Zim.** m. a. o. Pension zu verm. Baderstr. 2, 1 Tr.

Ein möbl. Zimm. mit Pension billig z. verm. Seglerstr. 6. Näh. b. Herrn **Fierath** daselbst im Kellerrestaurant.

Möbl. Zim. z. verm. Schillerstr. 4, II.

---

1 elegant möbl. Zimmer
von sofort zu vermiethen **Schloßstraße 10.** Zu erfragen 3 Trep., l.

Möblirtes Zimmer, sep. Eing., nach vorne, zu verm. Brückenstr. 8, II.

Möbl. Zimmer mit Kaffee zu vermiethen Seglerstr. 7, I.

---

1 hochherrschaftl. Wohnung
von 8 Zimmern und allem Zubehör mit Zentralheizung, (Pferdeställen) ist von **sofort** zu vermiethen.
Wilhelmstadt.
Ecke Wilhelm- und Albrechtstraße.

Eine herrschaftliche Wohnung,
3. Etage, von 8 Zimmern nebst allem Zubehör, auch Pferdestall, von **sofort** Altstädt. Markt 16 zu vermiethen.
W. Busse.

Herrschaftliche Wohnung,
2. Etage, mit allem Zubehör, sowie Pferdestall, versetzungshalber sofort zu vermiethen. Näheres Bachestr. 17, I.

---

1. Etage Gerechtestraße 15/17
sind 2 herrschaftliche Balkonwohnungen von je 5 Zimmern eventl. auch 7 Zimmern nebst Zubehör per 1. Juli oder 1. Oktober zu vermiethen.
Gebr. Casper.

II. Etage,
6 Zimm., Badest., Zubehör sofort zu vermiethen Brombergerstraße Nr. 78.

Eine freundliche Wohnung
v. 6 Zimmern u. Zubeh. in der 2. Etage sofort zu vermiethen.
Gerechtestraße 6.

---

2. oder 3. Etage,
je 6 Zimmer mit Badeeinrichtung und allem Zubehör, auf Wunsch auch Pferdestall und Burschenstuben Brückenstraße 20 vom 1. Oktober cr. zu verm.
A. Kirmes, Gerberstraße.

Altstädter Markt Nr. 20
ist die 1. Etage, bestehend aus 6 heizbaren Zimmern, zu vermiethen. Näh. 2. Etage. **Beutler.**

Balkonwohnung,
4 Zimmer, Küche und Zubehör, zu vermiethen Gerberstraße Nr. 18, II.

Die von Herrn Stadtrath Rudies, Baderstraße 6, seit vielen Jahren innegehabte
Wohnung
ist vom 1. Oktober zu vermiethen.
Heinrich Netz.

Brückenstraße 12
ist die 1. Etage versetzungshalber vom 1. Juli oder 1. Oktober zu verm.

---

2. Etage Altstädt. Markt 17
versetzungshalber von sofort zu verm.
Geschw. Bayer.

Altstädt. Markt 5
ist die **dritte Etage** sehr preiswerth zu vermiethen. Näheres daselbst.

---

1 Mittelwohnung,
gesund und trocken, ist Mauerstr. 36 umständehalber preiswerth zu verm. Näheres durch den Verwalter **Oswald Horst,** Neustadt, Strobandstraße 16.

Mittelwohnung zu verm. Hundestr. 2.

---

3 Zimmer, Küche und Zubehör mit großem Vorgarten v. 1. Oktober zu verm. Auf Wunsch ist auch das ganze Grundst. zu verpachten. Mocker, Linden- und Feldstraßen-Ecke.
Wwe. **Nadolski.**

Ein Gemüsekeller
Bäckerstr. 21 billig z. verm. Zu erfr. **Grabenstr. 2, 2 Treppen.**

Pferdeställe
zu vermiethen **Friedrichstraße 6.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

2. Beilage zu Nr. 141 der „Thorner Presse“.

Sonntag den 19. Juni 1898.

Ergebniß der Reichstagswahl im Wahlkreise Thorn-(Briesen)-Culm am 16. Juni 1898.

Lfde. Nummer	Wahlbezirke		Wahl am 16. Juni 1898							Wahl am 15. Juni 1893							
			Eingetragene Wähler	Abgegebene Stimmen	Graßmann (dtsch. Kompromiß)	v. Czarlinski (Pole)	Dr. Lieber (Ctr.)	Storch (Sozialdem.)	Zersplittert	Eingetragene Wähler	Abgegebene Stimmen	Krahmer (kons.)	Graßmann (natlib.)	Rudies (freis.)	v. Slaski (Pole)	Mikuszynski (Sozialdem.)	Zersplittert
	Kreis Thorn.																
1	**Stadt Thorn.**																
	1. Wahlbezirk	—	535	446	296	136	1	10	3			46	50	160	78	12	
	2. Wahlbezirk	—	510	420	227	170	2	18	3			33	41	136	101	14	
	3. Wahlbezirk	—	534	448	275	160	—	13				86	40	68	120	42	
	4. Wahlbezirk	—	449	380	273	100	—	6	1			64	27	81	76	17	
	5. Wahlbezirk	—	312	249	182	63	1	3				85	57	70	63	15	
	6. Wahlbezirk	—	518	449	198	221	—	28	2			52	36	42	162	97	
	7. Wahlbezirk	—	525	427	299	103	—	23	2			84	47	43	61	39	
	8. Wahlbezirk	—	378	325	226	79	1	18	1			89	24	52	58	60	
	9. Wahlbezirk	—	368	296	105	175	—	16				22	10	26	99	31	
	Zusammen		4129	3440	2081	1207	5	135	12		2723	561	332	678	818	327	
2	**Mocker.**									926							
	1. Wahlbezirk	—	1059	756	288	384	—	83	1		595	55	21	31	248	240	
	2. Wahlbezirk	—	543	354	190	153	—	11			253	69	27	19	71	67	
	3. Wahlbezirk	—	754	530	237	232	—	60	1		365	80	41	29	124	91	
3	**Podgorz**	—	662	527	374	138	—	11	4	556	390	80	60	101	119	30	
4	**Culmsee**	—		1110	450	648	1	9	2	1292	906	208	63	40	561	34	
5	Alt-Thorn	—	51	45	45	—	—	—		36	35	30	—	4	—	1	
6	Bildschön	—	97	75	53	22	—	—			84	61	—	—	23	—	
7	Biskupitz	—		90	10	79	1	—		104	61	12	—	—	49	—	
8	Gr. Bösendorf	—	204	178	175	3	—	—			128	118	—	2	3	5	
9	Czernewitz	—	54	50	32	18	—	—		56	52	31	4	2	15	—	
10	Elisenau	—	102	85	27	58	—	—		88	84	22	1	—	60	—	
11	Gierkowo	—		353	58	291	4	—		352	296	44	3	7	220	22	
12	Grabia	—		205	67	138	—	—		211	190	67	6	—	117	—	
13	Gremboczyn	—	319	270	163	78	—	29	7	283	206	90	4	23	42	45	
14	Grodno	—	186	176	6	170	—	—			158	—	—	—	157	—	
15	Gronowo	—	91	90	20	70	—	—			67	17	3	—	47	—	
16	Grzywna	—		114	32	82	—	—			121	25	—	—	96	—	
17	Gurske	—	90	75	74	1	—	—			101	52	5	2	—	2	
18	Guttau	—	193	166	166	—	—	—		147	89	84	—	—	—	5	
19	Heimsoot	—	145	135	7	128	—	—			124	26	—	—	97	—	
20	Kompanie	—	73	67	47	20	—	—		75	70	47	2	—	21	—	
21	Kostbar	—	129	129	129	—	—	—			64	62	1	1	—	—	
22	Kowroß	—	281	238	22	216	—	—		292	247	25	—	—	222	—	
23	Kunzendorf	—	167	137	17	120	—	—		170	137	17	—	—	120	—	
24	Leibitsch	—	238	194	99	85	--	10			146	49	6	6	62	23	
25	Lissomitz	—	103	100	3	97	—	—			79	1	—	—	73	4	
26	Lonzyn	—	192	185	24	159	2	—		227	190	34	—	2	152	1	
27	Lubianken	—	113	97	29	68	—	—		136	86	32	—	—	54	—	
28	Lulkau	—	215	186	86	100	—	—		228	179	32	—	1	146	—	
29	Mlyniez	—		143	36	106	—	1			113	26	1	3	87	2	
30	Morczyn	—	113	92	21	71	—	—			71	10	3	4	49	5	
31	Nawra	—	116	106	4	102	—	—		94	92	—	—	—	92	—	
32	Gr. Nessau	—	81	78	78	—	—	—			106	100	—	4	1	1	
33	Neu-Culmsee	—		82	30	52	—	—			87	22	4	—	61	—	
34	Ostaszewo	—	141	128	49	78	—	1		142	110	50	—	—	60	—	
35	Ottlotschin	—		127	73	54	—	—		92	82	23	9	16	34	—	
36	Thorn. Papau	—		168	3	137	—	1		176	143	20	—	3	120	—	
37	Dom. Papau	—	226	197	37	160	—	—		211	174	34	—	1	139	—	
38	Pensau	—	125	117	116	1	—	—		128	87	46	—	41	—	—	
39	Regencia	—	130	106	102	1	—	2	1		95	74	—	20	1	—	
40	Rentschkau	—		193	79	114	—	—		214	180	61	—	—	119	—	
41	Rogowko	—		77	55	20	—	2		75	66	47	—	—	19	—	
42	Rogowo	—	89	80	57	23	—	—		89	76	58	11	3	4	—	
43	Roßgarten	—	93	84	72	12	—	—		91	60	19	2	12	13	14	
44	Rubinkowo	—	70	49	16	29	—	4		72	53	9	—	1	34	9	
45	Rudak	—	169	151	121	9	—	21		174	170	133	—	3	5	21	
46	Scharnau	—	123	116	112	4	—	—		128	111	72	—	25	7	7	
47	Schillno	—		126	124	2	—	—		136	119	110	6	—	—	3	
48	Schönwalde	—	171	129	56	50	--	23			199	53	3	6	56	81	
49	Schwarzbruch	—	144	132	131	1	—	—			130	123	2	1	3	1	
50	Schwirsen	—		125	18	107	—	—		145	128	24	—	—	104	—	
51	Skompe	—	166	129	97	32	—	—			115	69	5	1	40	—	
52	Steinau	—	172	157	89	68	—	—		173	118	64	2	—	52	—	
53	Stewken	—	193	173	152	13	—	8			114	44	6	22	8	34	
54	Turzno	—		103	8	95	—	—			99	6	3	—	90	—	
55	Weißhof	—	145	113	58	38	—	17				—	—	—	—	—	
56	Wibsch	—		52	24	28	—	—				—	—	—	—	—	
57	Ziegelwiese	—	82	78	78	—	—	—				—	—	—	—	—	
58	Zlotterie	—	273	214	71	143	-	—		222	167	53	2	—	111	—	
					7005	6315	13	428	28			3419	638	1114	5194	1075	
	Kreis Briesen.																
1	**Briesen**	—		991	549	442	—	—		977	737	326	13	100	344	3	
2	**Schönsee**	—		332	124	208	—	—		335	276	60	28	32	155	1	
3	Neu-Schönsee	—	126	119	83	33	3	—		109	102	46	12	19	25	—	
4	Augustinken	—	149	135	37	98	—	—		83	62	20	—	—	42	—	
5	Bahrendorf	—	129	114	42	72	—	—		134	102	38	1	—	63	—	
6	Chelmonie	—	218	211	84	127	—	—			200	35	14	11	139	—	
7	Drückenhof	—	86	79	41	38	—	—			57	32	—	—	25	--	
8	Hofleben	-		63	15	48	—	—				—	—	—	—	—	
9	Labenz	—	65	63	52	11	—	—				—	—	—	—	—	
10	Landen	—	119	94	50	44	—	—		115	98	54	—	4	40	—	
11	Pr. Lanke	—	147	135	7	128	—	—			135	4	—	—	131	--	
12	Leszno	—	136	126	21	103	—	—	2	126	112	15	2	—	95	—	
13	Marienhof	—		145	47	98	—	—		114	100	25	—	1	74	—	
14	Myschlewitz	—		159	105	54	—	—			115	70	—	—	45	—	

Lfde. Nummer	Wahlbezirke		Wahl am 16. Juni 1898							Wahl am 15. Juni 1893							
			Eingetragene Wähler	Abgegebene Stimmen	Graßmann (dtsch. Kompromiß)	v. Czarlinski (Pole)	Dr. Lieber (Ctr.)	Storch (Sozialdem.)	Zersplittert	Eingetragene Wähler	Abgegebene Stimmen	Krahmer (kons.)	Graßmann (natlib.)	Rudies (freis.)	v. Slaski (Pole)	Mikuszynski (Sozialdem.)	Zersplittert
	Kreis Briesen.																
15	Nielub	—		115	34	81	—	—		131	113	32	—	—	79	2	
16	Orlowo	—	48	47	1	46	—	—		83	80	—	—	—	80	—	
17	Richnau Gem.	—		129	50	79	—	—			112	40	7	—	65	—	
18	Rynsk	—	267	246	169	77	—	—		210	170	81	—	—	88	—	
19	Schönfließ	—		63	15	48	—	—			70	35	—	—	35	—	
20	Siegfriedsdorf	—	146	135	101	30	4	—			113	87	—	3	23	—	
21	Sittno	—	51	51	29	22	—	—			41	26	—	—	15	—	
22	Stanislawken	—	83	82	66	16	—	—		108	94	73	1	—	20	—	
23	Szeroslugi	—	243	213	70	143	—	—			197	45	—	—	152	—	
24	Wallitsch	—		80	15	65	—	—		88	79	10	1	—	68	—	
25	Wangerin	—	267	242	17	225	—	—		327	272	25	3	—	244	—	
26	Zielen	—	211	201	48	152	1	—			196	22	26	12	136	—	
					1872	2488	8	—	2			1201	108	182	2183	6	
	Kreis Culm.																
1	**Culm**	—		1575	617	945	7	6		1758	1279	287	71	140	760	13	
2	Dom. Althausen	—	126	117	27	90	—	—		130	117	33	—	—	84	—	
3	Blachta	—	82	79	19	59	--	1			61	16	—	—	45	—	
4	Blotto	—	74	63	58	5	—	—			40	40	—	—	—	—	
5	Gr. Bolumin	—	68	66	16	50	—	—		70	65	11	—	—	54	—	
6	Borken	—	52	51	42	9	—	—		69	49	36	—	1	12	—	
7	Borowno	—	162	155	46	109	—	—				—	—	--	—		
8	Bottschin	—	120	99	21	78	—	—			89	25	—	—	64	—	
9	Brosowo	—		193	165	28	—	—			113	107	—	—	6	—	
10	Kl. Czyste	—	185	166	115	49	2	—		147	127	111	—	—	16	—	
11	Damerau	—	194	167	136	31	—	—		177	134	85	2	10	18	19	
12	Dombrowken	—		85	36	49	—	—			82	38	—	—	44	—	
13	Drzonowo	—		100	11	89	—	—		103	91	11	1	—	79	—	
14	Dubielno	—		101	54	47	—	—			87	40	3	—	44	—	
15	Culm. Dorposch	—	26	25	24	1	—	—		31	24	22	1	—	1	—	
16	Friedrichsbruch	—	226	209	164	45	—	—		195	129	96	—	—	31	2	
17	Gelens	—	63	59	17	42	—	—		87	76	19	—	—	57	—	
18	Glauchau	—	117	110	43	67	—	—		115	103	36	—	—	66	—	
19	Dorf Gogolin	—	62	58	56	2	—	—			50	47	1	—	2	—	
20	Grenz	—	95	78	64	14	—	—		101	60	45	—	—	15	—	
21	Griebenau	—		64	13	51	—	—		91	78	12	3	1	62	—	
22	Grubno	—	56	54	30	24	—	—		75	55	30	—	2	23	—	
23	Josephsdorf	—		109	32	76	—	—	1		95	20	—	—	75	—	
24	Kamlarken	—	57	53	12	41	—	—			44	11	—	—	33	—	
25	Kiewo	—		93	17	76	—	—		148	131	40	—	1	90	—	
26	Kisin	—	209	180	62	118	—	—			256	60	3	2	191	—	
27	Klammer	—	185	157	97	60	—	—		158	105	62	—	—	43	—	
28	Klinczkau	—	54	48	15	33	—	—			55	13	6	—	36	—	
29	Kokotzko	—	129	123	112	11	—	—		119	106	98	—	—	8	—	
30	Kölln	—	124	95	83	12	—	—			54	39	6	1	8	—	
31	Linowitz	—		37	8	29	—	—		42	41	8	—	1	32	—	
32	Lippinken	—		37	8	29	—	—		150	136	21	1	—	114	—	
33	Lissewo	—		261	41	220	—	—		197	163	16	7	1	139	—	
34	Gr. Lunau	—	48	36	35	1	—	—		51	17	15	—	1	1	—	
35	Kl. Lunau	—	65	60	58	2	--	—		70	47	38	1	—	6	—	
36	Malankowo	—	107	103	18	85	--	—		105	97	16	—	—	81	—	
37	Mlinsk	—		137	20	117	—	—		40	37	6	1	—	30	—	
38	Napolle	—		—	—	—	—	—		70	62	16	—	—	46	—	
39	Adl. Neudorf	—		189	77	112	—	—				—	—	—	—	—	
40	Culm. Neudorf	—	84	71	53	18	—	—			59	31	—	10	18	—	
41	Gr. Neuguth	—	95	80	75	4	—	1		89	58	51	1	—	6	—	
42	Neusaß	—		41	39	2	—			41	25	23	1	—	1	—	
43	Niederausmaaß	—		82	79	3	—			104	74	24	3	42	5	—	
44	Oberausmaaß	—	66	59	56	3	—			71	48	44	—	—	4	—	
45	Oborry	—	137	132	4	128	—				134	4	—	1	129	—	
46	Ostrometzko	—	194	150	141	9	—			249	182	168	—	—	9	2	
47	Paparczyn	—	106	87	32	55	—			117	103	26	6	—	71	—	
48	Plonchaw	—	75	71	18	53	—			100	80	33	—	—	47	—	
49	Pniewitten	—		171	44	127	—				180	35	3	—	142	—	
50	Podwitz	—		75	74	1	—			85	57	45	1	7	4	—	
51	Raczyniewo	—	65	56	25	31	—			71	54	18	—	—	36	—	
52	Rosenau	—	57	51	43	8	—			219	173	70	—	—	103	—	
53	Ruda	—	85	73	59	14	—				66	48	—	—	18	1	
54	Sarnau	—		59	17	42	—					—	—	—	—	—	
55	Schöneich	—	120	109	72	36	—		1	109	80	57	—	—	23	—	
56	Schönsee	—	64	61	60	1	—			59	34	33	1	—	—	—	
57	Segertsdorf	—		81	39	42	—				95	47	—	—	48	—	
58	Stablewitz	—	140	111	31	80	—			124	97	25	—	—	72	—	
59	Stolno	—		69	21	48	—				84	28	—	—	56	—	
60	Stuthof	—	41	40	8	32	—				39	6	—	—	33	—	
61	Kgl. Gr. Trzebcz	—	157	144	6	137	1			196	162	36	—	—	126	—	
62	Dom. Unislaw	—	108	95	42	53	—			106	92	28	—	1	63	—	
63	Uszcz	—		59	27	29	—				86	50	—	—	36	—	
64	Villisaß	--	122	113	80	33	—			111	89	58	—	—	31	—	
65	Adl. Waldau	—	99	80	35	45	—			73	64	22	—	—	42	—	
66	Kgl. Waldau	—		103	45	58	—			115	100	28	—	10	49	13	
67	Watterowo	—		55	46	9	—				46	43	—	—	3	—	
68	Wichorsee	—	95	90	27	63	—			85	78	26	—	—	52	—	
69	Wilhelmsau	—	85	80	66	14	—					—	—	—	—	—	
70	Wilhelmsbruch	—		97	89	8	—				92	75	—	—	17	—	
71	Wrotzlawken	--	91	86	25	61	—			111	91	42	—	—	49	—	
					3947	4153	10	8	2			2860	123	232	3709	50	

Es sind hiernach abgegeben worden für den deutschen Kompromißkandidaten, Landgerichtsdirektor Graßmann-Thorn 12824, für den polnischen Kandidaten, v. Czarlinski-Zakrzewko 12956, für Dr. Lieber-Camberg 31, und für Storch-Stettin (Sozialdemokrat) 436 Stimmen, zersplittert sind 32 Stimmen. Es fehlt nur noch der Wahlbezirk Napolle, in dem bei der vorigen Wahl 16 deutsche und 46 polnische Stimmen abgegeben wurden; dieselben mitgerechnet fehlen dem polnischen Kandidaten noch 183 Stimmen an der absoluten Majorität, sodaß zwischen ihm und dem deutschen Kandidaten Stichwahl erforderlich ist, die am nächsten Freitag stattfindet.

Im Birkenbüschchen.

Von Marie von Rohrscheidt.

(Nachdruck verboten.)

Still und friedlich liegt das kleine Büschchen an seiner Berglehne und träumt ein idyllisches Stillleben. Träumen? Wie sonderbar! Die prosaischen Menschen lachen über diesen Ausdruck und bespötteln die Phantasie der Dichter, die da glauben berufen zu sein, den Schlag des Herzens unserer Mutter Erde mit anderen Ohren und Sinnen zu hören und zu fühlen, als ihre Mitmenschen. Und dennoch, wenn sie sich nur einmal die Mühe geben wollten, das Leben und Weben draußen in Gottes freier Natur zu belauschen, sie würden gar seltsame Dinge erfahren und nicht mehr kalt und hochmüthig durch Wald und Wiesen wandern, sondern sich beugen vor dem gewaltigen Geiste, der auch dem kleinsten Geschöpfe in dem unendlichen All eine Seele gegeben und eine Sprache, in der sich selbst diese scheinbar todten Wesen verständigen, in der sie zu dem Herzen des Menschen reden, wenn er es nicht in blinder Selbstüberhebung verschließt, sondern sein Gemüth dem reichen Schatze der Natur öffnet, seinen eigenen Herzensschlag mit dem warmen Pulsschlag der Erde verbindet, wenn er die Natur liebt und einen reinen, unverdorbenen Sinn ihr entgegenbringt.

Du hörst es flüstern und rauschen, nicht wahr? Die Bäume neigen sich kaum merkbar zu einander, die Blumen schütteln heimlich ihre Köpfchen, und das Zittergras bewegt sich ganz leise.

Das ist der Wind, sagst Du? So scheint es Dir nur; komm, lege Dich sacht und behutsam ins Gras und verhalte Dich ganz still. —

Hörst Du nun das heimliche Plaudern von Baum zu Baum, von Halm zu Halm? Soll ich Dir erzählen, was gestern, als die Blumen glaubten, ich schliefe, das Zittergras leise seiner Freundin, der Glockenblume, vertraute? So höre zu, vielleicht siehst Du dann mit freundlichen, bewegten Augen auf diese kleinen Blütchen, die ihr Erdenleben nicht vergessen können, und Erinnerung ihr Herz fortwährend in stiller Lust und stillem Schmerz erbeben läßt, bis sie ihr kleines Leben ausgehaucht oder die grausamen Menschen es gedankenlos zerstören, weil es ihnen Vergnügen macht, diese niedlichen, kleinen Kapseln, die lose und zierlich an dem schlanken Stengel hängen, abzustreifen und in den Wind zu streuen. Und doch war das Zittergras einst unseresgleichen, hat gelebt, geliebt und gelitten, wie es eben nur die Menschen können.

„In uralten Zeiten, wo Feen noch auf Erden herrschten, wo jeder Quell, jeder Baum noch von Nymphen oder Dryaden bewohnt war, wandelte einst eine kaum zur Jungfrau erblühte Maid mit rosigem Antlitz und frischen, von Lust und Leben strahlenden Augen durch die grünenden Fluren. Oft bückte sich Hertha, so hieß das holde Kind, um Blumen und Gräser zu pflücken, sie zu duftigem Kranze zu winden.

An einer Quelle, in deren leichtem Sprudel sie ihre Füße gebadet und sich über ihr eigen Bild gefreut, sah sie zu ihrem Schrecken plötzlich ein ander Antlitz ihr entgegenschauen. Betroffen drehte sie sich um, ein schöner Jüngling stand hinter ihr und sah ihr nun mit Wohlgefallen in die Augen. Sie erröthete und wollte fliehen, er aber hielt sie lachend fest und schloß sie in die Arme, einen heißen Kuß auf den Mund der sich Sträubenden drückend. Dann plötzlich war der Jüngling verschwunden, ohne daß die Jungfrau wußte, wohin. Sie glaubte geträumt zu haben; ihr Herz jedoch belehrte sie eines anderen. — Traurig und sinnend ging sie ihres Weges weiter. —

Am anderen Tage zog es sie wieder zur Quelle, und sieh, der schöne Jüngling war auch da, als ob er Hertha erwartet hätte. Sie setzten sich nebeneinander, plauderten und lachten, dann schloß er sie in seine Arme, küßte sie wie gestern und verschwand. So ging es eine lange Zeit. Hertha war glücklich und wünschte sich kein schöneres Leben.

Als aber der Sommer verging und der Herbst allmählich begann, seine rauhen Stürme auszusenden, wartete Hertha vergebens auf den Freund. Sie rief und suchte, ging die Fluren auf und nieder, durchwandelte den Wald — umsonst — ihr Freund kehrte nicht wieder.

Da weinte sie heiße Thränen, und klagende Seufzer durchzitterten die Luft. Tag und Nacht saß nun die Jungfrau weinend an der Quelle, und sieh, — als der Frühling wiederkam, wuchsen aus ihren Thränen liebliche Blumen empor, und aus den Gräsern um sie her kam es oft in süßer, lockender Weise:

„Bleibe bei uns, wenn Du Deinen Freund wiedersehen willst. Sieh', wir alle haben einst gelebt, nun aber führen wir ein glückliches, seliges Blumenleben, denn alle Nächte kommen die Elfen und wecken uns mit süßem Kuß zu neuem Leben; Spiel und Tanz hebt an, und wir sind lustig bis zum frühen Morgen. Auch Dein Freund ist ein Elfe, durfte nur kurze Zeit auf Erden wandeln und trauert nun um Dich, wie Du um ihn.“

Da wurde Hertha noch betrübter, denn sie wußte nicht, wie sie es anfangen sollte, eine Blume zu werden; andererseits zog es sie doch immer noch zum Leben zurück, war die Erde doch so schön, lachte die Sonne doch so heiter. Sie suchte zu vergessen, aber vermochte es nicht; Tag für Tag saß sie an der Quelle und weinte.

Da erbarmte sich die Nymphe der Quelle, die schon lange der Jungfrau Schmerz mit angesehen, und netzte sie eines Tages, als sie händeringend und klagend im Grase saß, mit kühlendem Strahl. Hertha wurde es auf einmal ganz sonderbar leicht zu Muthe. Ihr war, als falle ihre irdische Hülle von ihr ab, als würde sie eines von jenen bunten, schönen Gräsern, die sie früher sehr geliebt. Und sie täuschte sich nicht. An schlankem, biegsamen Stengel bildeten sich kleine, herzartige Kapseln, aus denen winzige, zierliche Blütchen hervorhingen; diese kleinen, herabhängenden Blüten waren die Thränen, die noch in Herthas Augen gestanden.

Hertha freute sich, und die kleinen Herzen zitterten vor Lust, denn nun sollte sie ja auch den Freund wiedersehen. O wie selig war sie, als die Nacht kam und der Geliebte sie mit glühendem Kuß zum Leben erweckte. Wie staunte sie, als sie um sich schaute, denn überall glänzten ihr statt Blumen und Gräser liebliche Mädchen-Augen und kleine Elfen entgegen. Sang und Tanz, Lachen und Scherz ertönte nun an dem sonst so stillen Plätzchen.

Das war wohl schön, aber doch nicht so wie einst, als sie mit dem Freunde im strahlenden Sonnenlicht traulich an der Quelle gesessen und unbelauscht Wort um Wort und Blick um Blick getauscht. — Das war vorüber für immer, — die kleinen Herzen konnten nie wieder menschliche Gestalt annehmen, die Sprache der Menschen war ihr für immer verschlossen. So mußte Hertha wohl zufrieden sein, sah sie doch allnächtlich ihren Freund. Wenn aber die Sonne hell und glänzend schien, kam es wie leises Weh über das neugeschaffene Gras; wenn durch die Natur ein Hauch fröhlichen Lebens wehte, dachte Hertha an ihr schönes, sonniges Erdenleben, an die Zeit, wo sie mit dem geliebten Freund in hellem Sonnenschein plaudern und kosen konnte, und die kleinen Herzen zitterten dann in Erinnerung stiller Lust und stillen Schmerzes. Die Menschen aber nannten dies zierliche, duftige Gras Zittergras und freuten sich darüber, ohne die Bedeutung dieser lieblichen, kleinen Herz-Kapseln zu kennen.“

Soweit lauschte ich der Erzählung, die in wundersam leisem Geflüster dennoch so süß erklang, daß ich immerfort hätte zuhören mögen. Aber sei es, daß ich mich regte, oder wurden die Blumen durch anderes scheu gemacht, sie schwiegen, und selbst die angestrengteste Aufmerksamkeit konnte nichts mehr vernehmen, als höchstens das leise Läuten der Glockenblume, die ihrer Freundin wahrscheinlich ihr Mitgefühl dadurch ausdrücken wollte.

Wenn Du aber wieder hinausgehst und Dich lagerst in dem kleinen Birkenbüschchen an der Berglehne, dann sei einmal ganz still, sodaß die Blumen glauben, Du schläfst, und sich unbelauscht wähnen; vielleicht erzählt dann eine oder die andere ebenfalls ihre Lebensgeschichte, vielleicht gar die blaue Glockenblume, die so melancholisch ihr Glöckchen läutet, wenn der Wind auch nur ganz leise über sie hinwegstreift. — Was sie wohl einst erlebt haben mag? —

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.